

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblat und Anzeiger).

Zachtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Gerns Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Kantonsamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonto: Dresden  
Postfach Riesa Nr. 1

Nr. 292.

Sonnabend, 16. Dezember 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4,00 — auf europ. Postgebühren. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 40. — Markt: zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kustschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 2. — Markt: feste Tarife. Bewilligte Redak. erlischt wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Zwischen an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegeranstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Rathenauer Str. 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa. Druckerei: Wilhelm Dittich, Riesa.

Mit dem 1. Januar 1923 wird das Versorgungsamt Großenhain aufgelöst, zum gleichen Zeitpunkt sein Bezirk dem des Versorgungsamts Meißen angeschlossen. Das Versorgungsamt Großenhain wird am 22. 12. 22 5 Uhr nachmittags für den öffentlichen Verkehr geschlossen; schriftliche Anträge an das Amt sind ab 22. 12. 22 einschließlich mit folgender Anschrift zu versehen: An Versorgungsamt Meißen, Weihen-Raidenbors, Hausenstraße Nr. 2, Rom 28.—30. 12. wird vom Amt Auskunft in Verlehnungsangelegenheiten im Bezirksamt für Kriegserlösauftrag Großenhain, Amtshauptmannschaft, erteilt.

Verlehnungsamt Großenhain.  
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand des Gutsbesizers Alfred Weller in Woppitz ist erloschen. Die gegen dieses Vieh getroffenen Maßnahmen erließen sich dadurch. Das Rittergut Gröba scheidet aus dem Sperrbezirk aus und wird dem Beobachtungsgebiet zugewiesen.  
Großenhain, am 15. Dezember 1922, 1883 E. I. Die Amtshauptmannschaft.

## Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse.

Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 13. Dezember 1922 (abgedruckt in der Sächsischen Staatszeitung vom 14. Dezember 1922, Nr. 291) haben folgende Höchstpreise Geltung:

A. Vollmilch, Mager- und Buttermilch.	
Für Lieferung an Stall an Milchhändler, Molkereien und Sammelstellen, Vollmilch	M. 90.— f. d. Str.
Mager- oder Buttermilch	45.—
Kleinhandelspreis für Erzeuger (Verkaufspreis) ab Gehöft unmittelbar an den Verbraucher, Vollmilch	98.—
Mager- oder Buttermilch	49.—
Kleinhandelspreis ab Laden oder Wagen: für Vollmilch	108.—
Mager- oder Buttermilch ab Laden oder Wagen	53.—
B. Butter.	
Vom Anhalter an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 990.— f. d. Pf.
Vom Anhalter und Händler an Verbraucher ab Gehöft	1040.—
Von den gewerblichen Molkereien an Wiederverkäufer	1170.—
Von den gewerblichen Molkereien an Verbraucher	1290.—
C. Zweifelhafte mit höchstens 75% Wassergehalt.	
Vom Erzeuger an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 90.— f. d. Pf.
Vom Erzeuger und Händler an Verbraucher	95.—
Ab Molkerei an Wiederverkäufer	108.—
Ab Molkerei an Verbraucher	120.—

Die Preise verbleiben für den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain vom 16. Dezember 1922 ab, einseits, des Stadtrats Großenhain, jedoch ausseits, des Stadtrats Riesa und der Gemeinden Bromitz, Woppitz, Wergandorf, Gröba mit Rittergut, Rändrich und Weida, für die die Preise des Stadtrats Riesa gelten.

An Verkäufer aus anderen Bezirken dürfen Milch und Milchzeugnisse nur zu vorstehenden Preisen abzugeben werden.

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516).

Zusammenfassend werden demnach mit Belangnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus, bestraft.

Im übrigen wird der Kommunalverband die Namen derjenigen Erzeuger und Verkäufer, die ihre Milch- und Butterlieferungen unbegründeter Weise eingekürzt haben oder einstellen werden, öffentlich bekannt geben. Der Kommunalverband rechnet hierbei auf eine strenge Kontrolle der Verbraucher.

Großenhain, am 16. Dezember 1922, 212 a VI. Der Kommunalverband.

Die Kleinhandelspreise für Zucker werden für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain wie folgt festgelegt:

Werbis und Raffinade	1 Pfund 200 Mf.
Werbis, Lumpen und Brote	1 " 210 "
Werbis, Lumpen	1 " 220 "

Großenhain, am 16. Dezember 1922, IX F. Der Kommunalverband.

Nachdem Herr Stadtratsordner Reher und Frau Stadtratsordner Schlimpert infolge Niederlegung ihrer Mandate als Stadtratsordner aus dem Stadtratsordnerkollegium ausgeschieden sind, hatten nach Feststellungen durch den Wahlprüfungs nach der Vorschrift in § 44 des Ortsstatuts über die Wahlen von Stadtratsordnern vom 20. Dezember 1918 an die Stelle des Herrn Reher Herr Studentent Paul Schumann und an die Stelle der Frau Schlimpert Herr Zahnarzt Georg Poppe einzutreten.

Weide Herren sind in ihr Amt eingeweiht worden.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Dezember 1922. Sam.

Für das künftige Krankensaus und Versorgungsamt zu Riesa ist die Fleisch- und Wurstwarenlieferung auf das 1. Halbjahr 1923 zu vergeben. Geschlossene Offerten sind im Rathaus, Zimmer Nr. 11, wo auch die Lieferungsbedingungen und die Vorordrucke zu den Angeboten einzuholen sind, bis 22. Dezember 1922 abzugeben.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Dezember 1922.

## Lebensversicherung bei der Stadtparkasse Riesa.

Der Rat nimmt Veranlassung, auf den an anderer Stelle dieser Zeitung abgedruckten Artikel „Gedanken und Einfälle“ hinzuweisen und die Einwohner unserer Stadt und deren Umgebung zum Abschluss einer Versicherung einzuladen.

Dieser Artikel enthält ein erschütterndes Bild von der Notlage vieler Kreise unseres Volkes; er gibt aber auch uns als gemeinnützigem Versicherungsunternehmen einen wertvollen Hinweis auf eine Seite der Versicherungsabgabe, die bisher noch nicht von allen Seiten genügend Gewicht gelegt worden ist, die Lebensversicherung zum Zwecke der Sicherung eines Sterbegeldes. Wenn wir uns daran erinnern, daß die gerade in Sachsen so weit verbreiteten kleineren Sterbekassen in der Hauptstadt als Begräbnisvereine gegründet worden sind, und Jahrzehnte, zum Teil Jahrhunderte lang legentlich gewirkt haben, so liegt doch der Gedanke nahe, daß die Gemeinden, die Mitglieder der Lebensversicherungsanstalt sind, Schritte in die Wege leiten, um die früher von den Begräbnisvereinen übernommene und legentlich ausgeführte Aufgabe auf die Lebensversicherung der Sparkasten überzuleiten. Die Beträge, die von den Sterbekassen usw. zu erwarten sind, haben naturgemäß jede Bedeutung verloren, da sie sich im allgemeinen in der Höhe von 100 bis 300 M. halten.

Es sei besonders noch darauf hingewiesen, daß Versicherungsbeiträge für Sterbekassen jährlich bis zum Höchstbetrage von 1000 M. vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden können und zwar neben den 8000 M. Versicherungsprämien, die für Lebensversicherungen abzugsfähig sind. Im übrigen ist damit zu rechnen, daß diese beiden Sätze

haben die dankbare Substanz mit Weisheit überschüttet. Wenn der Verein erreicht habe, daß er allen die teure Heimat, das letzte, was uns geblieben, näher gebracht und damit neue Liebe zu unserem vielgeprüften Vaterlande geweckt habe, so sei das größte Ziel erreicht. In Wäde würden wir uns wiedersehen, wäken aber unterdessen seit diesen in der Zukunft, daß dem deutschen Volke ein wieder die Sonne scheinen werde. Die Verammelten spendeten dem Sprecher lebhaften Beifall. Drei lebenswürdige künstlerische Kräfte verankerten sodann einer Kopf an Kopf lauschenden Gemeinde einen Abend hohen Genusses. Das Mitglied des Sächsischen Landesverbandes, Frau Dora

in allerhöchster Zeit bei der bevorstehenden Abänderung des Einkommensteuergesetzes eine bedeutende Erhöhung erfahren werden.  
Su jeder weiteren Auskunft ist unsere Stadtkassette gern bereit.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Dezember 1922. St.

## Zweite Bekanntmachung.

1. Die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht in Riesa findet Sonntag, den 7. Januar 1923 in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt.

2. Der Verbandsbesitz wird in folgende Wahlbezirke, unter Bestimmung der daneben verzeichneten Wahlstellen eingeteilt:

- Riesa I: (Sülich der Bauhiser- und Niederlagstraße) Wahlstelle: Rathaus.
- Riesa II: (westlich der Bauhiser- und Niederlagstraße) Wahlstelle: Restaurant zum Dampfbad, Rosenplatz.
- Gröba: Wahlstelle: Gemeindeamt.
- Rändrich: Wahlstelle: Aufenthaltsbaracke der chemischen Fabrik von Heyden an der Meißner Straße gegenüber dem Haupteingang.
- Möberrau: Wahlstelle: Schule, Eingang A, Zimmer 2.
- Gröba: Wahlstelle: Rathaus.
- Weida: Wahlstelle: Cafe Edelweiß.

3. Die Wahlberechtigten haben die Vorschlagslisten, getrennt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, spätestens bis zum 18. Dezember 1922 in der Hauptkassette des Rates zu Riesa unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters einzureichen. Die Vorschlagslisten haben den Anforderungen des § 18 Absatz 5 des Gemeindeverbandsgesetzes für das Gewerbegericht in Riesa zu genügen. (Alle Beisitzer mit Vor- und Nachnamen, Stand, Wohnung von 20 Wahlberechtigten unterzeichnet usw.)

4. Auf die Bestimmungen des Gemeindeverbandsgesetzes für das Gewerbegericht in Riesa insbesondere Abschn. III § 16—30 wird Bezug genommen.  
Riesa, den 16. Dezember 1922.  
Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Dr. Schneider, Bürgermeister. Sam.

## Zweite Bekanntmachung.

1. Die Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht in Riesa findet Sonntag, den 14. Januar 1923 in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt.

2. Der Verbandsbesitz wird in folgende Wahlbezirke, unter Bestimmung der daneben verzeichneten Wahlstellen eingeteilt:

- Riesa I: (Sülich der Bauhiser- und Niederlagstraße) Wahlstelle: Rathaus.
- Riesa II: (westlich der Bauhiser- und Niederlagstraße) Wahlstelle: Restaurant zum Dampfbad, Rosenplatz.
- Gröba: Wahlstelle: Gemeindeamt.
- Rändrich: Wahlstelle: Aufenthaltsbaracke der chemischen Fabrik von Heyden an der Meißner Straße gegenüber dem Haupteingang.
- Möberrau: Wahlstelle: Schule, Eingang A, Zimmer 2.
- Gröba: Wahlstelle: Rathaus.
- Weida: Wahlstelle: Cafe Edelweiß.

3. Die Wahlberechtigten haben die Vorschlagslisten, getrennt für Kaufleute und Handlungsgehilfen, spätestens bis zum 18. Dezember 1922 in der Hauptkassette des Rates zu Riesa unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters einzureichen. Die Vorschlagslisten haben den Anforderungen des § 18 Absatz 5 des Gemeindeverbandsgesetzes für das Kaufmannsgericht in Riesa zu genügen. (Alle Beisitzer mit Vor- und Nachnamen, Stand, Wohnung von 20 Wahlberechtigten unterzeichnet usw.)

4. Auf die Bestimmungen des Gemeindeverbandsgesetzes für das Kaufmannsgericht in Riesa insbesondere Abschn. III §§ 16—30 wird Bezug genommen.  
Riesa, den 16. Dezember 1922.  
Der Vorsitzende des Kaufmannsgerichts, Dr. Schneider, Bürgermeister. Sam.

## Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche im Rittergut Riesa ist erloschen. Die Schutz- und Sperrmaßnahmen werden aufgehoben.  
Wegen der in Riesa und Woppitz noch herrschenden Seuche bleibt das Rittergut Riesa bis auf weiteres Beobachtungsgebiet. Die hierfür geltenden Bestimmungen sind strengstens zu befolgen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Dezember 1922.

## Kuchholz-Versteigerung.

Montag, den 19. Dezember 1922, vormittags 1/9 Uhr kommen im hiesigen Stadtpark

- 48 Stämme, durchschnittlich 15,00 m lang, 24—35 cm Mittenstärke,
- 1 Doppel, 15,00 m lang, 70 cm Mittenstärke,
- 1 " 10,80 " " 41 " " "
- 1 " 9,40 " " 70 " " "
- 1 " 8,80 " " 66 " " "
- 1 " 10,00 " " 30 " " " und
- 2 Erlen

neuerbietend zur Versteigerung. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Treffpunkt: Parkfreitreppe.  
Am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr erfolgt die weitere Versteigerung von 25 Heiligensäulen. Treffpunkt ebenfalls Parkfreitreppe.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Dezember 1922. Sam.

Die Deberolle der Sächsischen landwirtschaftlichen Versicherungsanstalt für das Jahr 1922 liegt gemäß der in § 14 des Landesgesetzes vom 4. Dezember 1912 vorgeschriebenen Weise in der Zeit vom 18. bis 30. Dezember 1922 im Gemeindeamt, Zimmer 14, zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.  
Gröba (Elbe), am 15. Dezember 1922. Der Gemeindeverband.

Der Verein Sächsischer Heimattischung keine Vortragsreihe am Donnerstag durch einen Volksliederabend in Höpfers Hotel, der, wie zu erwarten war, bei dichtgefülltem Saale ganz prächtig verlief. Herr Direktor Schmidt aus Dresden, der Geschäftsführer des Vereins Sächsischer Heimattischung, erbot an den erschienenen Dank und Abschiedsgruß. Wenn seien die vortragenden Herren gekommen und hätten es nicht bereut. **Wald bei der Reichs raus amplex und die Wärranzosen**

Mörsch, mit ihrem glodenhellen, künftigen Sopran und mit reizendem Vortrage, sang gemeinschaftlich mit Konzertfänger Bruno Kuntel, der über einen sympathischen, weichen Tenor verfügt, alte liebe Volkslieder. Mit unermüdetem Fleiß waltete Hildegarde Arnold am Klavier seines Amtes. Freigebig teilten die Künstler ihre Gaben aus, so daß sich ein ganzes Füllhorn dunter Niederblüten auf die Besucher ausschüttete. Kein Wunder, daß die Seelen der stillen Lauschenden in Schwungung gerieten: Schwabenlang auf der Dorfstr., Brunnenrauschen unter der Linde, Wäldenrad im lähnen Grunde, Liebe und Weiden, Wein und Dumor, grüner Wald und Wägenlang — nichts von alle,



1888iges ist. Vielleicht ist die Arbeiterschaft in der Politik oder auch im Handel den Tummelplatz zügeliger Streber und verliert darum den Gehalt daran. Vielleicht! Wie dem auch sei, die Verdrossenheit und Verklimmungen sind zu bebauern. Man lausche sich nicht. Auch nicht durch gelegentliche günstige Wahlbestimmungen. Ich fürchte, daß viele von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen — weniger in Erkenntnis gewisser Notwendigkeiten und vielleicht noch weniger aus Liebe zu der Partei, die sie wählen, als vielmehr aus bloßer inkonsequenter Gegnerschaft gegen andere Parteien und Politiker, die sie nun mal erst recht nicht auskommen lassen wollen.

Eines hat hinzu, daß dies alles vielleicht nicht einmal eine Besonderheit der Arbeiterschaft ist; vielleicht greift diese Stimmung im ganzen Volke um sich, ausgenommen immer die kleine Schicht derer, die irgendwie persönlich dem politischen Leben näher stehen. Und mit Recht nimmt er diese Erscheinung sehr ernst, indem er ausdrückt, unter Staatstrafe es nicht, daß das Interesse des Volkes an dem politischen Geschehen mehr und mehr erkalte.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Dezember 1922.

#### Von der Bauanfrage Konferenz.

X **Bauanfrage.** Die englische Abordnung überreichte gestern der türkischen Abordnung eine ausführliche Denkschrift über die Mosulfrage. Die Engländer erkennen darin an, daß die Mehrheit der Bevölkerung türkisch ist. Die Denkschrift führt ferner zahlreiche technische Gründe für ein Verbleiben des Mosul bei England an, vor allem strategischer Art, da das Gebiet zu nahe am Irak und Bagdad gelegen ist. Auf türkischer Seite wird erklärt, daß die englischen Argumente in keiner Weise stichhaltig sind. Man steht jedoch in ihnen einen Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen. Zwischen Ismet Pascha und Lord Curzon fand gestern eine längere Besprechung über die Mosulfrage statt. Es heißt, daß unter den verschiedenen Lösungen auch der Plan einer Volksabstimmung erwogen wird.

X **Bausanfrage.** Die Allierten überreichten gestern den Türken den ersten Entwurf, betreffend den Rinderseuchenbeschutz. Der Unterhaushalt für die Rinderseuchenfrage begann gleichzeitig mit der Prüfung der Amnestieklausel. Er wird eine Beratungen am Montag vormittag fortsetzen. — In den Sachverständigen-Beratungen über die Meerengenfrage wurde gestern eine Einigung erzielt über die entmilitarisierte Zone, die freie Schifffahrt und die Befugnisse der internationalen Kommission, während die Beratungen über die Garantien für Konstantinopel noch zu keinem Ergebnis führten. Die Vollziehung des ersten Ausschusses über die Meerengenfrage kann daher kaum vor der nächsten Woche stattfinden.

#### Amerika und die Reparationsfrage.

X **Washington.** (Reuter.) Eine Kabinettsitzung unter dem Vorsitz Harding's erörterte gestern die Reparationsfrage und die Frage einer internationalen Anleihe an Deutschland, das nach amtlichen Mitteilungen an Amerika unmittelbar vor dem Zusammenbruche steht. Indessen sei noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Der Besuch des deutschen Botschafters im Staatsdepartement unmittelbar vor der Kabinettsitzung wird dahin ausgelegt, daß Harding alle verfügbaren Informationen über die Lage Deutschlands erhalten wollte.

### Bermischtes.

**Wieder Krebse in der Saale.** Eine auffallende Erscheinung, die man sich nicht erklären kann, ist, daß sich neuerdings wieder in der Saale die seit langem vermischten Krebse zeigen. Schiffer haben in der Gegend von Weihenfelde wiederholt in den letzten Tagen Krebse in großen Mengen gefangen.

**Eine Brücke über den Kleinen Belt.** Dem B. L. wird aus Hamburg berichtet: Nachdem der dänische Reichstag in seiner letzten Sitzung infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse den Plan, eine Brücke über den Kleinen Belt zu bauen, verworfen hat, ist jetzt eine Privatgesellschaft dieser Frage nähergetreten. Ein Konsortium hat bereits einen vollständigen Plan ausgearbeitet, nach dem der Bau der 800 Meter langen Brücke 15 Millionen dänische Kronen kosten soll. Die Brücke soll von beiden Küstenenden aus auf Pfeilern gebaut werden und in der Mitte einen dreieckigen Flügel erhalten, so daß auch größere Schiffe den Kleinen Belt, der bekanntlich die Insel Fünen von Jütland trennt und an seiner schmalsten Stelle etwa 600 Meter breit ist, passieren können. Gleichzeitig wird die Möglichkeit erwogen, einen Kanal durch Jütland von Rolding bis Esbjerg zu bauen.

Das größte Schwimmbad der Welt wird, wie in „Berl. Neueste Nachrichten“ berichtet wird, in Southampton angelegt. Es wird eine Länge von 1000 Fuß besitzen und damit alle andern Docks an Größe weit hinter sich lassen. Durch diese gewaltige Ausdehnung wird das Bad in der Lage sein, das frühere deutsche Schiff „Blücher“, das jetzt „Rajalic“ heißt, und das mit seinen 915 Fuß Länge und 60000 Tonnen das größte Schiff der Welt ist, aufzunehmen.

Die neue Tiara des Papstes. Eine neue Tiara von großer Kostbarkeit ist von den lombardischen Katholiken dem Papst, der früher Erzbischof von Mailand war, zum Geschenk gemacht worden; sie wurde von 750 mailändischen Pilgern feierlich überreicht. Die Tiara wurde nach einem Entwurf des italienischen Künstlers Duca Weitzmann angefertigt. Sie ist mit 2000 kostbaren Steinen geschmückt; darunter befinden sich ein besonders großer und seltener Smaragd, 27 größere und 215 kleinere Smaragden, 307 Rubinen von verschiedener Größe, 79 große Diamanten, 1000 kleine Diamanten und 150 orientalische Perlen. Außerdem wurden von den Angehörigen der Diözesen Mailand eine große Menge goldener Gegenstände gesendet, die für die Tiara verwendet sind. Die Kosten der Anfertigung, die sich auf 15000 Lire belaufen, wurden durch eine Subskription aufgebracht.

### Kunst und Wissenschaft.

**Die Nord-Carnarvon den Pharaonenkammer entdeckt.** Der Fund des einzigartigen Königsgrabes, der dem Nord-Carnarvon in den Grabkammern des ägyptischen Pharaos Tutanchamon gelungen ist, bedeutet in der Geschichte der Ausgrabungen einen so wichtigen Markstein, daß es wohl interessant ist, von dem Entdecker selbst die näheren Umstände der Auffindung zu erfahren. „Mr. Carter und sein Gehilfe Mr. Callender“, erzählt Nord-Carnarvon in der „Times“, „hatten sich an der Stelle des Grabes häuslich eingerichtet und schrieben hier auch. Das Wetter war glücklicherweise sehr heiß. Nach meiner Ankunft begannen wir, den Schutz vor dem Eingang wegzuräumen. Suerth kamen verschiedene, meist zerbrochene Gegenstände ans Tageslicht. Wir waren gespannt, ob wir hinter dieser Mauer eine Treppe finden oder direkt in eine Kammer gelangen würden. Ich hat Carter, ein paar Steine herauszunehmen und hineinzuschauen. Das war nach wenigen Minuten geschehen. Er zwängte seinen Kopf durch die Öffnung und konnte mit Hilfe einer Kerze in der Dämmerung ungefähr unterhalb, was drin war. Ein langer Stützwinkel folgte, bis ich schließlich — mit vor Erregung zitternder Stimme — fragte: Nun, was ist das? — Es sind einige wunderbare Gegenstände hier“, war die mitkommene Antwort. Nachdem ich meiner Tochter meinen Platz eingeräumt hatte, blickte ich nun selbst durch die Öffnung, denn ich konnte meine Spannung nicht mehr beherrschen. Auf den ersten Blick war alles, was bei dem schlichten Licht entdeckt werden konnte, der Eindruck von goldenen Stangen. Als ich mein Auge mehr an das helle Licht gewöhnt hatte, sah ich, daß es kolossale verarbeitete Gegenstände waren mit ungewöhnlichen Köpfen und Röhren über Röhren. Wir erweiterten das Loch, und Carter kroch hinein — die Kammer ist 2 Fuß unter den Boden des Einganges gesunken. Als er dann drinnen mit der Kerze herumleuchtete, erkannten wir, daß wir etwas vollkommen Einzigartiges und Unschätzbbares gefunden hatten. Selbst in dem schlechten Licht der Kerze leuchteten diese herrlichen Gegenstände in ihrer ganzen Schönheit.“ Nord-Carnarvon ist der Ansicht, daß die Reste des Pharaos sich in der Kammer befinden, die noch nicht erforscht worden ist.

### Sport.

**Vigamannschaft.** Der Riesaer Sportverein entsendet morgen seine Vigamannschaft nach Wittweida, um gegen S. B. 99 das Rückspiel um die Meisterschaft auszutragen. Wenn auch der Kampf für die Spitze weniger Bedeutung hat, so bietet sich doch für den Riesaer Sportverein Gelegenheit, den in Riesa seinerzeit verdrängten Sieg wieder wettzumachen und seine Stellung in der Tabelle wesentlich zu verbessern. Wenn die Nordländer, die voraussichtlich in vorzüglicher Verfassung antreten, den Willen zum Sieg haben, müßte man mindestens ein ehrenvolles Ergebnis erzielt werden. Das Spiel beginnt 2 Uhr auf dem 99er Sportplatz dicht am Bahndorf von Wittweida. Die Schlichter sind Herrmann aus Riesa lösen darum Fahrkarte gleich bis Wittweida! Die Vigamannschaft des S. B. 99 hat nach dem 2. Upr die 1. Mannschaft des S. B. Münder im Verbandsspiel auf Walte (Schwarzer Weg). Die beiden Mannschaften haben sich bisher immer ausgeglichene, spannende Kämpfe geliefert. Es bleibt abzuwarten, wie sich die aus dem vorjährigen

Jugendbaumwetter verlungte Vigamannschaft gegen die schnelle Münderer halten wird. R. S. B. 99 und Münderer 2. treffen sich 10 Uhr dort im Sportplatz. R. S. B. 99 und Münderer 2. treffen sich 10 Uhr in Olsch im Rückspiel gegenüber.

**Abteilung für Jugendbühne R. S. B.** Der Jugendwetter begeben 10 Uhr auf dem Schwarzen Weg der 1. Jugend des S. B. Münder im Meisterschaftsspiel, während 10 Uhr die 1. Knabenmannschaft des S. B. Münder am gleichen Orte einer Knabenmannschaft des S. B. Münder gegenübertritt. Der Knabenbaumwetter, R. S. B. 1. Knaben, hat für die Feiertagswoche Grobes vor. Am 2. Feiertag weiß der Dresdner Knabenwetter in Riesa und in Wolzowet wird eine weitere vorläufige Knabenwetter unter Galt sein.

**Dobermannschaft R. S. B.** Die Dobermannschaft trifft nach Dresden und spielt 10 Uhr vorm. gegen den Altbismarck Sportverein.

**Handball.** Morgen Sonntag nachmittags 1/2 Uhr treffen sich im Gesellschaftsspiel Sa. Lommschütz und Alts. Turnverein Riesa auf dem Schwarzen Weg gegenüber und man darf von beiden Seiten ein kottes Spiel erwarten.

### Volkswirtschaftliches.

**Die Kreditnot der Landwirtschaft.** Im Preussischen Landtag hat die Deutschnationale Fraktion einen Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, zur Behebung der wachsenden Kreditnot der Landwirtschaft 1. auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß a) alle Zahlungen für Umlagegetreide sofort bei Lieferung erfolgen, b) die Düngemittelindustrie durch ausreichende Kreditgewährung in den Stand gesetzt werde, von den drückenden Vorauszahlungen für Düngemittel seitens der Landwirtschaft abzugeben, c) die Reichsbank die landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisse in erweitertem Umfang in ihrem Geschäftsbetriebe berücksichtige, d) das Reichsverkehrsministerium das System der Frachtenbindung auch für die Landwirtschaft mehr als bisher ausbaue; 2. baldigh einen Gesetzentwurf über eine weitere Erhöhung des Kapitals der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse vorzulegen; 3. auf die Genossenschaften einzuwirken, daß sie ihre Anteile und Darlehenssummen dem verminderten Geldwert entsprechend erhöhen.

**Preissteigerungen.** Der Besuch der Delikatessenauktion am Donnerstag war wiederum als ein sehr guter zu bezeichnen. Die Preisforderungen stellten sich gegenüber der letzten sächsischen Auktion vom 6. Dezember um 10 bis 20 Prozent höher. Man nannte folgende Preise: Ochsenhäute 21—30 Pfund 1451—1551 M., 31 bis 50 Pfund 1050—1322 M., 51—60 Pfund 918—1202 M., 61—80 Pfund 1042—1291 M., 81 und mehr Pfund 951—1251 M., Rinderhäute 21—30 Pfund 1561—1761 M.

**Die Rohstoffpreise für Lieferungen ab 18. bis 23. Dezember** erhöhen sich infolge der Kursstauung wie folgt: Zinnmatt um 2463 Mark auf 182243 Mark, Kupferarmes Stahleisen um 2463 Mark auf 181575 Mark, Siegerländer Stahleisen um 2463 Mark auf 480575 Mark, Gießereiroh Eisen I um 938 Mark auf 160328 Mark, Gießereiroh Eisen III um 938 Mark auf 160258 Mark, Spiegeleisen 1/2 Prozent um 2463 Mark auf 189535, Gießereiroh Eisen Luxemburger Qualität um 938 Mark auf 163201 Mark, Temper-Roh Eisen um 2463 Mark auf 178861, Ferro-Silizium 10 Prozent um 2463 Mark auf 218375 Mark.

**Der Verein deutscher Eisenhütten (Eisenverband)** in Düsseldorf erhöhte die Preise für Lieferung ab 18. 12. um 8 Prozent.

**Die österreichische Goldbarität vom 18. bis 24. Dezember d. J.** ist 14330.

### Marktberichte.

**Die amtlich notierten Preise** waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station. Weizen, märkischer 15 200—15 300, pommerscher 14 900—15 100, matter, Roggen, märkischer 13 300—13 400, in einem Faße 13 600, pommerscher 13 200—13 400, westpreussischer 13 200—13 300, behauptet. Sommergerste, märkische 12 000—13 000, sächsische 12 000—12 800, matt. Hafer, märkischer 12 800—13 000, pommerscher 12 400—12 700, matter. Mais loco Berlin 14 600—14 700, waggontrei Hamburg 14 000—13 800, schwäb. Weizenmehl per 100 kg frei Berlin 42 000 bis 45 000, feinste Marken über Notiz bezahlt, rubia. Roggenmehl per 100 kg frei Berlin 37 000—40 000, behauptet. Weizenkleie frei Berlin 7800—8000, Roggenkleie frei Berlin 8000—8200, fettig. Raps 24 000—25 000, fettig. Leinöl 28 000—31 000, fettig. Erbsen, Vittoria 29 000—30 000, kleine Speiseerbsen 25 000—27 000, Wicken 25 000—27 000, Lupinen, blaue 17 000—18 000, Lupinen, gelbe 21 000 bis 23 000, Serrabella 34 000—37 000, Napsfuchen 9200 bis 9400, Trockenrüben 8000, Torfmehle 30/70 3800 bis 4000.

## Bei Ihren Weihnachts-Einkäufen bevorzugen die Leser die Inserenten des „Riesaer Tageblatt“.

### Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Soran.

33. Fortsetzung.

„Die Frauensprache eines Detektivbureaus ist heutzutage doch eine der natürlichsten Dinge von der Welt!“, Rede, soviel du willst, Harry! Du wirst mich nicht überzeugen! Ich wünsche jedenfalls, daß meine Schwester von den Befähigungen eines derartigen Instituts verschont bleibt!“

Die letzten Worte Pauls waren mit einer solchen Entschiedenheit gesprochen, daß Harry einlenkte. „Du hast recht, Paul!“ sagte er beglückend. „Wenn ich es mir näher überlege, halte ich es auch für besser, daß Fräulein Lottes Namen nicht erst durch die unkontrollierbaren Akten eines Detektivbureaus geschleift wird. Wegen einer Beobachtung des Herrn Rasmus wirst du aber jedenfalls nichts einzuwenden haben!“

„Bei Rasmus liegt die Sache natürlich anders! Obwohl ich auch in diesem Falle dringend bitten möchte, daß mit Rücksicht auf Rote, die dabei doch immerhin interessiert sein könnte, eine eventuelle Überlieferung möglichst diskret und vorläufig vorgenommen wird!“

„Das lag nur meine Sorge sein!“ gab Harry zurück. „Ich hab' einen Mann an der Hand, der seine Sache ganz vorzüglich machen dürfte! Du kennst doch wohl, wenigstens dem Namen nach, die Weltankunft Helios“ des Herrn von Jarosinski in der Friedrichstraße! Nun, mit Hilfe dieses Herrn dürften wir uns sehr bald absolute Klarheit geschaffen haben! Vielleicht bist du morgen gegen 1 Uhr in meiner Privatwohnung, Paul! Ich werde Jarosinski um dieselbe Zeit zu mir beschicken, damit wir dann gleich gemeinsam über unser ferneres Vorgehen beraten können!“

„Ganz Kaver von Jarosinski unterstellt seit einer Reihe von Jahren im südlichen Teile der Friedrichstraße unter dem wohlklingenden Namen „Weltankunft Helios“ ein renommiertes Detektivinstitut.“

Herr von Jarosinski entstammte einem vornehmen polnischen Adelsgeschlecht, er hatte auf dem Bromberger Gymnasium eine gute Schulbildung erhalten, alsdann auf verschiedenen deutschen und ausländischen Hochschulen Jurastudiert und sein ursprüngliches nicht außerordentliches Privatvermögen durch Spiel, Rennsport und andere Kapitalver-

mählige Reizungen allmählich bis auf einen geringen Rest aufgebraucht.

Eine Regelung seiner Verhältnisse durch eine reiche Heirat gelang ihm noch kurz vor der ehelichen Verbindung; die Schulden und Verpflichtungen wuchsen ihm jetzt rasch über den Kopf, und eines Tages fand sich Jarosinski, nachdem er durch eine Beschäftigung mit dem Noobiter Strafgesetzbuch Bekanntheit gemacht hatte, für alle Zeiten außerhalb des unsichtbaren Ringes seiner einstigen gesellschaftlichen Klasse.

Eine Reihe von Ver suchen, sich als Buchmacher, Spezialitätenhändler und Geschäftsführer eines Fischingereschafts eine neue Existenz zu gründen, mißlang.

Die Bedürfnisse Jarosinski's steigerten sich allmählich mehr und mehr; da wurde er eines Tages auf dem Karlsburger Rennplatz mit einem etwas anrüchlichen Geldmann aus dem Berliner Osten bekannt, der seit längerer Zeit bereits die Einrichtung eines Privatdetektivbureaus plante.

Der weltgewandte, sprachkundige Vole mit dem zierlichen Durchsichtler aus der linken Wange schenkte dem skrupellosen Kapitalisten eine durchaus geeignete Persönlichkeit, der er die Repräsentation und Direktion seiner neuen Gründung mit voller Inverantwortlichkeit übertrug.

Auf der Basis eines Gesellschaftsvertrages, bei dem Jarosinski außer einer Einlage von hundert Mark nur seinen abligen Namen und seine ausgebreitete Bekanntheit mit allen Verhältnissen der Berliner Aristokratie und Finanzwelt beisteuerte, kam schon am nächsten Abend eine Einigung zustande.

Der Jähling später haurierte Jarosinski auf seinen Konten als Direktor und Mitinhaber der „Weltankunft Helios“, die unter der Devise „Diskret, reell und vornehmlich“ Beobachtungen und Ermittlungen in allen Verhältnissen angelegentlich über Vorleben, Lebensweise, Ruf, Vermögen usw. von Personen jedes Standes an allen Plätzen der Welt versprach.

Das geschäftl. Institut, das schon in den ersten Monaten mit einem Heiratsvermittlungsbureau besetzt wurde, blühte unter Jarosinski's Leitung rasch auf, zumal nachdem mehrere große Skandalprozesse der Hausfinanz den Ruf des Direktors als eines Spezialisten in Geschlechtsdingen begründet hatten.

Nach kurzer Zeit galt Jarosinski für den selbstverständlichen Berater und Vertrauensmann des gesamten Tiergartenplatzes, in allen größeren Städten Deutschlands

und des Auslandes entstanden Filialen und Zweigbüreau des sich ständig vergrößernden Unternehmens.

Und als erst ein bekannter Berliner Komiker das Verweilen des Helios „Diskret, reell und vornehmlich“ im Resten eines zündenden Coupletts verarbeitet hatte, das er allabendlich unter tosendem Beifall im Wintergarten vortrug, da war der Ruf der jungen Gründung unerlöschlich geworden.

Nach dreijährigem Bestehen belief sich das Berliner Personal „Helios“ bereits auf hundert Köpfe, sodas die Firma mit der Jahrhundertwende aus einem kleinen dunklen Hause in der Riquienstraße, in dem die Wiege gestanden, in einen modernen Geschäftspalast der südlichen Friedrichstraße überziehen konnte.

Es wäre also Ihre Angabe sein, Herr von Jarosinski, das Tun und Treiben dieses Herrn Rasmus bis in die kleinsten Details auszuforschen!“

Mit diesen Worten lehnte sich Harry Laund nachlässig in seinen Schreibstisch zurück und streifte mit dem spannenlangen Nagel des kleinen Fingers der linken Hand die Röhre seiner Zigarette ab.

Der Direktor des „Helios“ neigte zustimmend das wohlfrisierte Haupt und beendete mit ein paar süchtigen Zeilen das Gesamtbild seiner stenographischen Aufzeichnungen.

„Sie sollen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedient werden, Herr Laund!“ versetzte er dann, sein umfangreiches Notizbuch zusammenklappend. „In zwei bis drei Tagen hoffe ich Ihnen einen ganz genauen Bericht überreichen zu können!“

„Und, wie gesagt, unter strengster Diskretion!“ warf Paul ein, der auf eine Gabelongue im Wintergarden den Verhandlungen der beiden Herren bis dahin größtenteils als stummer Zuhörer gefolgt war.

„Über ich bitte!“ gab Herr von Jarosinski etwas pfiffig zurück. „Dafür dürfte doch der gute Ruf meines Firmas eine hinreichende Bürgschaft bieten. Die Beobachtung des Herrn Rasmus wird ausschließlich durch meine geschicktesten und zuverlässigsten Leute erfolgen!“

„Nicht eine Frage übrigens“, wandte er sich dann wieder an den Hausherrn. „Verbinden Sie mit der Überlieferung des genannten Herrn eine besondere Spize gegen eine bestimmte, vielleicht eine weibliche Person? Eventuell würde ein diskreter Hinweis in dieser Richtung meine Feststellungen wesentlich erleichtern!“



Der Bericht Bergmanns.

Staatssekretär a. D. Bergmann erhielt gestern Nachmittag in Berlin in einer Besprechung Bericht über seine Londoner Verhandlungen. Nach den Mitteilungen Bergmanns soll die durch die deutschen Vorschläge auf der Londoner Konferenz entstandene Lage nicht so unangenehm sein, wie man anfangs annehmen geneigt war. Das Kabinett wird sich heute abends in einer Sitzung mit dem Reparationsproblem beschäftigen. Man hält es für ziemlich sicher, daß die Reichsregierung zu den von ihr vorgelegten Plänen noch Änderungen vornehmen werde. In diesem Amte werde sie mit Vertretern der Finanzwelt und der Industrie sowie anderer Stände Rücksprache nehmen. Eine sozialdemokratische Korrespondenz will wissen, daß bei der Reichsregierung die Absicht bestehe, auch einen Plan für eine endgültige Lösung der Reparationsfrage vorzubereiten. Vor allem scheine man bestrebt zu sein, Garantien anzubieten. Die Garantieforderung soll in Anwesenheit des Reichsfinanzministers und des Staatssekretärs Bergmann mit maßgebenden deutschen Bankiers besprochen werden. Mehrere Blätter melden, der Reichskanzler werde im Laufe des heutigen Tages die Führer der politischen Parteien zu einer Aussprache über das Reparationsproblem und die allgemeine politische Lage einladen.

Die Frage einer internationalen Anleihe.

Reuter meldet aus Washington: Infolge der Erklärung Bonar Law's im Unterhause ist in Regierungskreisen von neuem über die Frage einer internationalen Anleihe an Deutschland gesprochen worden. Einige Regierungsmitglieder waren der Ansicht, daß eine derartige Anleihe Deutschland aus der gegenwärtigen Krise retten könnte. Es wird gemeldet, daß 1 1/2 Milliarden Dollars als notwendig für diesen Schritt bezeichnet werden; es werde aber klar ausgesprochen, daß die Regierung nicht an der Finanzierung dieser Anleihe teilnehmen könne, ohnehin einige Verbindlichkeiten erklären, daß der Gedanke im Prinzip gesund sei. Bezüglich der Frage der internationalen Anleihe werde die Staatsregierung demnächst eine Erklärung abgeben, die die Frage von den Reparationen abtrennen soll. Die Beratung des Londoner amerikanischen Vorkämpfers Garney nach den Vereinigten Staaten wird als eine Verstärkung der Ansicht beurteilt, daß Amerika beabsichtigt, zu intervenieren, in der Hoffnung, eine Regelung der Reparationsfrage zu erreichen. Aus New York meldet Reuter: Es wird angenommen, daß der Vorkämpfer Garney mit dem Präsidenten Harding und dem Staatssekretär Hughes und anderen Persönlichkeiten besonders über Fragen beraten werde, die mit den Vereinigten Staaten zusammenhängen. Voraussichtlich wird Garney Anfang Januar nach Europa zurückkehren. Falls die Washingtoner Regierung in der gegenwärtigen Lage irgend etwas in der Art eines Ausweges aus den Reparationschwierigkeiten entdecken würde, werde Garney wahrscheinlich angewiesen werden, die europäischen Auffassungen zu sondieren, bevor irgend ein formeller Vorschlag erfolgt. In manchen Kreisen glaubt man, daß der Besuch Garneys vielleicht einen bedeutenden Einfluß auf das Ergebnis der Reparationsverhandlungen haben werde. New Yorker Blätter sprechen von einer diplomatischen Mission unter Beteiligung der Vereinigten Staaten, die sich gegen den französischen Plan der Besetzung des Ruhrgebiets richten werde.

Die Zeitschrift „Muffolini“.

In seiner der Londoner Konferenz vorgelegten Zeitschrift weist Muffolini zunächst auf die dringende Notwendigkeit einer vollständigen und endgültigen Lösung des Reparationsproblems hin und betont, es würde unangebracht und billig sein, wenn man, um Deutschland wieder aufzubauen, Italien, Frankreich, Belgien und die kleineren Verbündeten ruinieren wollte. Dabei könne man die Erörterung der Reparationsfrage nicht von einer solchen des Problems der internationalen Schulden trennen. Die italienische Regierung sei gegen jede Lösung, die nur teilweise und aufschubend wäre, und beschneide es als vollkommen unmöglich, auf irgendeinen Teil der Italien aufzubehenden Reparationen zu verzichten, außer wenn England zu einer billigen Regelung seiner den Alliierten gewährten Kredite schreite, wodurch es den Alliierten ermöglichte, die zu Gunsten Deutschlands auf einen entsprechenden Anteil an den Reparationen zu verzichten. Die Hoffnung auf eine derartige Regelung sei begründet angesichts der hohen traditionellen Rolle, die England im Interesse des Gleichgewichts und der Stabilität in Europa spiele, angesichts der Auffassung vieler Schichten der englischen öffentlichen Meinung und angesichts der Note Vallourens, die von Italien als ein Schritt zu der gewünschten radikalen Lösung des Problems begrüßt worden sei.

Die italienische Regierung unterbreitet den Alliierten folgende Vorschläge zur Prüfung:

1. Die Alliierten Mächte kommen überein, daß die Regelung der Bonds der Serie C erfolgen soll mittels des Wertes der von Österreich und von Ungarn abgetretenen Staatsgüter, mittels des Wertes der von Italien, Belgien und Ungarn abgetretenen Güter hinaus festgelegten Reparationssumme, mittels der von Bulgarien geschuldeten Reparationssummen, mittels der Kompensation durch die verschiedenen von der Reparationskommission anerkannten Kredite zugunsten Deutschlands, mittels der Kompensation mit den Schulden, die Frankreich, Italien und die übrigen reparationsberechtigten Staaten mit Großbritannien während des Krieges und für den Krieg abgeschlossen haben. Auf den noch etwa verbleibenden Restbetrag sollte im Falle einer gerechten Regelung der alliierten Schulden an Amerika verzichtet werden.
2. Die deutsche Reparationsschuld wird auf diese Weise auf die Obligationen der Serien A und D beschränkt, d. h. auf 50 Milliarden Goldmark.
3. Ein Moratorium von zwei Jahren soll Deutschland für die Bezahlung dieser Obligationen gewährt werden.
4. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, für den 15. Januar 1923 zu bewirken, daß die deutschen Banken und die deutsche Industrie die Unterbringung einer Anleihe von mindestens drei Milliarden Goldmark garantieren, wovon 500 Millionen Goldmark gemäß den Vorschlägen von Dr. Birtz im November d. J. von der deutschen Regierung zur Stabilisierung der Mark usw. verwendet werden sollen. Der Rest soll für die Reparationen bestimmt werden.
5. Einige Elemente des deutschen Staates, auf die heute die Reparationen ein Vorrecht haben, sollen als Garantie für diese Anleihe bestimmt werden.
6. Die reparationsberechtigten Mächte sollen von Deutschland verlangen können, daß es die Sachlieferungen fortsetzt.
7. Während der Dauer des Moratoriums werden die Reparationskommission und erforderlichenfalls das vorläufige Garantiekomitee darüber wachen, daß die deutsche Regierung alle zur Stabilisierung des Wertes der Mark notwendigen Maßnahmen ergreift und die notwendigen vom Garantiekomitee geforderten Reformen durchführt, um das Gleichgewicht im Budget wiederherzustellen, indem sie alle nicht unumgänglich notwendigen Ausgaben unterdrückt, die größtmögliche Ertragskraft seiner Steuern sichert und die Inflationsrate zum Stillstand bringt.
8. Nach Ablauf des Moratoriums und nach Wiederher-

Poincaré über die Konferenzen in Lausanne u. London.

Ein Vertrauensvotum für Poincaré.

Aus Paris wird gemeldet: Zu Beginn der gestrigen Kammer Sitzung kündigte der Kammerpräsident an, daß der kommunistische Abgeordnete Ernest Bason eine Interpellation über die Haltung der französischen Delegierten auf der Konferenz von Lausanne eingebracht habe. Die Kammer beschließt, den Restpunkt der Beratung dieser Interpellation noch nicht festzusetzen. Hierauf ergriff

Ministerpräsident Poincaré

das Wort. (In diesem Augenblick ruft der royalistische Abgeordnete Daudet: Ich bitte um das Wort!) Der Ministerpräsident führt aus: Ich schulde dem Parlament Rechenschaft über die Ereignisse, die sich seit einem Monat abgepielt haben. Keines dieser Ereignisse berechtigt die öffentliche Meinung zu irgend welcher Erregung. Die allgemeine Lage hat sich seit einem Monat nicht verschlechtert, sie hat sich im Gegenteil verbessert. Dafür kann ich glaubhafte Beweise beibringen. Die Regierung hat nichts getan, was nicht in vollkommener Übereinstimmung mit den Entschlüssen steht, die im Parlament über die Ereignisse im Orient abgegeben wurden. Die Konferenz geht unter den Verhältnissen weiter, die ich der Kammer auseinandergesetzt habe. Poincaré bezieht sich auf seine frühere Erklärung, daß vollkommenes Einvernehmen mit den Alliierten bestünde. Nachdem er von Lausanne zurückgekehrt sei, sei er von diesem Einvernehmen noch mehr durchdrungen gewesen. Es habe sowohl in der Meerenge als auch in der Grenzfrage bestanden. Es genüge ihm, daß die Verständigung zwischen England, Italien und Frankreich zustande gekommen sei. Wir werden, so fuhr Poincaré fort, in vollem Einvernehmen mit unseren Alliierten handeln und dem Abkommen von Angora die Treue bewahren. Frankreich wird seine moralische Stellung im Orient in der zehrenden noch verfestigen lassen. Poincaré spricht in einem ruhigen, aber energiegeladenem Ton. Er erregt sich auch in Betrachtungen über den Schutz der Minderheiten. Die Türken, sagt er, werden nicht die Verantwortung für den Zusammenbruch der Friedenskonferenzen übernehmen, und sie werden sich nicht der Gefahr aussetzen, den Krieg im Orient wieder anzufachen, nachdem man so große Mühe gehabt hat, ihn zu beenden. Frankreich werde alles tun, um mit den Alliierten diese Gefahr zu beseitigen. Um eine enge Gemeinschaft mit den Alliierten aufrecht zu erhalten, habe er sich nach London begeben, um dort über das Problem der Reparationen und der internationalen Schulden vor der Vollversammlung von Versailles zu verhandeln. Die Londoner Besprechungen hätten — er äußert nicht, das auszusprechen — in der freundschaftlichsten Atmosphäre stattgefunden; auf keiner Seite habe es Dintergedanken gegeben. Wo eine Meinungsverschiedenheit aufgetreten sei, hätten die Beteiligten nach einer Möglichkeit gesucht, sich zu verständigen. Er wolle nicht die Gegenwart mit der Vergangenheit vergleichen, aber der gegen Frankreich so ungerade vorgetragene Vorwurf des Imperialismus werde in britischen Regierungskreisen niemals wiederhallen. Poincaré unterbreicht noch einmal den freundschaftlichen Charakter der Verhandlungen in London. Sie seien nur bis zum 2. Januar hinausgeschoben worden, das heißt, sie würden vor dem Zahlungstermin vom 15. Januar wieder beginnen, an dem das Moratorium ein Ende nehmen werde. Die Kammer erwarte von dem Ministerpräsidenten gewiß nicht, daß er sie von den ausgetauschten Reden in Kenntnis setze. Er habe einfach die Ideen entwickelt, die er auch in der Kammer ausgeführt habe und er habe seine Haltung in seinem Punkte zu ändern brauchen. Poincaré faßt dann die deutschen Vorschläge zur Stabilisierung der Mark und zur Festlegung der deutschen Reparationspflicht im Hinblick auf ein Moratorium für sämtliche Bräuhaltungen und Sachlieferungen zusammen. Es habe sich darum gehandelt, den Zahlungsplan von 1921 umzuformen, die deutschen Schulden herabzusetzen und ein Moratorium von vier oder fünf Jahren zu erlangen, und zwar, ohne eine der von den Alliierten ermittelten Reformen anzunehmen, namentlich, was die Einschränkung der Steuern, die Stabilisierung der Mark usw. anbetreffe. Die These der Herabsetzung der deutschen Schuld sei ja auch die These vieler Finanzleute. Aber Frankreich, das hauptsächlich interessiert sei, werde Ende d. J. für Deutschland 100 Milliarden vorauszahlen haben. Frankreich könne also nicht auf seine Forderungen verzichten. Die Kriegsschulden der verschiedenen Nationen untereinander erreichten einen Gesamtbetrag von 72 Milliarden Goldmark. Gewiß gebe es nicht den geringsten Vergleich zwischen diesen Schulden und der deutschen Schuld. (Lebhafte Beifälle.) Die Alliierten hätten hoffen dürfen, daß die Kriegskosten, die sie untereinander geteilt hätten, zu Lasten Deutschlands gestellt würden. Im Artikel 231 des Friedensvertrages erklärte sich Deutschland den Alliierten gegenüber als verantwortlich für alle Verluste und Schäden, die der Krieg verursacht habe. In Artikel 232 erkannten die Alliierten an, daß die Hilfsquellen Deutschlands ihm nicht gestatteten, alle Verluste und Schäden zu reparieren, erklärten aber, daß Deutschland und seine Verbündeten die an Verlorenen und Sachverursachenden Schäden reparieren müßten. Die Alliierten müßten also den Gedanken an volle Entschädigung aufgeben; aber sie hätten der Wiedergutmachung der verursachten Schäden die Priorität vor den Kriegsschulden zu-

erkannt. Die Alliierten könnten also unter sich die Zahlung der Kriegsschulden nicht verlangen, bevor Deutschland nicht die Kriegsschäden repariert habe. Wenn die Alliierten strenger behandelt würden als der für den Krieg verantwortliche Besiegte, so wäre das eine Ungerechtheit. Es sei wenigstens zu dulden wäre, (Lebhafte Beifälle.) Frankreich habe keinerlei Absicht, seine Kriegsschulden zu verweigern, aber es könne weder de jure noch de facto bezahlen, bevor es selbst Bezahlungen vom Deutschland erhalten habe. Bei seiner Londoner Reise im August sei er auf die Note Vallourens gestoßen. Diesmal habe er Fortschritte erzielt. Es sei die Möglichkeit ins Auge gefaßt worden, eine Sonderregelung zu treffen, ohne auf die Entscheidung der Vereinigten Staaten zu warten. Man könne angesichts dieser Verhandlungen an eine europäische Regelung denken, ohne daß Frankreich etwas von dem opfern müßte, was Deutschland ihm schulde. Frankreich habe niemals den Gedanken gehabt und werde ihn niemals haben, militärische Expeditionen durchzuführen; es wolle auch Deutschland keine Strafsanktionen auferlegen. Aber es wolle in dem Maße bezahlt sein, in dem es möglich sei. Frankreich liege daran, gemeinsam mit den Alliierten vorzugehen; sollte es aber isoliert vorzugehen müssen, so würde das Frankreich nur auf gemeinsamen Namen übernehmen, für die alliierten Ingenieure und Kolonialbeamten einen Platz reservieren und die Kontrolle seiner Freunde über seine Maßnahmen verlangen. Frankreich würde in diesem Falle weder von militaristischem Geiste noch von territorialen Eroberungsabsichten geleitet sein. (Lebhaftes Beifallen.) Über diese Frage und über eine andere hätten die Verhandlungen in London sich sehr ruhig und herzlich vollzogen. Er sei überzeugt, daß die Entente cordiale bei den am 2. Januar beginnenden Verhandlungen keine Einbuße erleiden werde, da er wie Bonar Law denke, daß es nämlich vorzuziehen sei, zu einer gemeinsamen Lösung zu gelangen. Poincaré wies dann die deutschen Vorschläge noch einmal als unannehmbar zurück und entschied sich schließlich bei der Kammer, daß er nicht mehr sagen könne. Er sei zur Zurückhaltung verpflichtet, für die ihm gestern Bonar Law ein Beispiel gegeben habe. Wenn die Kammer aber glaube, daß die augenblickliche Regierung weniger geeignet sei als eine andere, so möge sie es sagen. (Viele Stimmen: Nein!)

Darauf sprach Daudet (Royalist), der die Ruhrbesetzung verlangte und die von Clemenceau dagegen geäußerten Bedenken verwarf. Als er den Namen Briand nannte, erhob sich dieser, um zu erklären, er treue sich, daß Poincaré die Solidarität der Alliierten aufrecht erhalten wolle, und sage ihm seine Unterstützung zu. Hierauf wurde ein Antrag auf Vertagung der Interpellationsdebatte mit 288 gegen 235 Stimmen abgelehnt. Die Debatte dauert infolgedessen an.

Nachdem Abg. Pevs (Komm.) gesprochen hatte, führte Poincaré aus, Poincaré habe die finanziellen Abkommen von Douleur und Briand kritisiert; aber er treue ihnen beigetreten. Die Deutschen hätten in Genua trotz seinem Verbot mit den Russen den Vertrag von Rapallo abschließen können. Tardieu erinnerte an die Rede Poincarés in Paris, in der er gesagt habe, er verweigere Deutschland jedes Moratorium ohne produktive Pfänder. Die Finanzkrise sei vor allen Dingen ein politisches Problem. Die Neuerung Douleur's habe in Amerika eine unangenehme Wirkung erzielt. Ein hervorragender Amerikaner habe ihm gesagt, wenn Frankreich so spreche, dann veranlasse es die Wähler der Parlamentarier, von ihnen zu verlangen, daß Amerika seinen Rechtsanspruch geltend mache. Clemenceau habe Frankreich einen großen Diensten erwiesen. Es wäre schon ein Gewinn, hätte er nur die Reugier Amerikas auf ausenpolitischen Gebiete weggerufen, gleichviel in welchem Sinne. Tardieu verlangte von der Regierung, daß sie, bevor sie diese oder jene Maßnahme treffe, deren Ergebnis und Rückwirkungen prüfe und sich klar mache, daß eine militärische Operation ohne vorherige Verständigung mit den Alliierten nicht von Dauer sein könnte und nicht einen Monat vorher angekündigt werden dürfe. Was die fiskalischen Maßnahmen anlangte, so wären sie zuerst in den besetzten Gebieten am Platze, die mehr als 7 Millionen Deutsche zählten. Tardieu warf der französischen Politik vor, sie lasse sich durch den Termin des 15. Januar hypnotisieren, als ob an diesem Tage das Moratorium nötig wäre. Möge man doch den Reichsminister Cuno beim Worte nehmen und die im Zahlungsplan vorgezeichneten 500 Millionen Goldmark mit samt der Prozentigen Abgabe von ihm verlangen. In den drei Ruhrhäfen ließen sich sehr wohl Fragen erheben. Tardieu sprach dann von innerpolitischen Fragen, worauf die Sitzung bis 10 Uhr abends vertagt wurde. — In der Nachmittags Sitzung erhielt Abg. Vorogee das Wort.

Die Kammer hat die Debatte über die Interpellationen über die auswärtige Politik um 1 1/2 Uhr nachts beendet und der Regierung mit 512 gegen 76 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Eine Erklärung der französischen Regierung.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Erklärung: In einer aus Paris datierten Nachricht meldet ein im Rheinland erscheinendes englisches Blatt, daß eine Aenderungen in der Haltung der französischen Regierung in der Frage der Ruhrbesetzung eingetreten sei. Das muß mitgeteilt werden, daß nur die Erklärungen Bonar Law's im Unterhause und Poincaré's in der Kammer den Tatsachen entsprechen.

Stellung des Kredites Deutschlands soll dieses die Reparationszahlungen wieder aufnehmen.

Entschlossenheit zeigt sich der Plan Mussolinis mit dem Problem der produktiven Pfänder, die von Deutschland als Auslöser für die ihm gewährten Erleichterungen gefordert werden müssen, Pfänder, die als geeignet zu betrachten seien, die rechtmäßigen Ansprüche der Gläubiger, besonders Frankreichs zu befriedigen.

Im italienischen Ministerrat erklärte gestern Mussolini, er werde sich nicht an der Pariser Konferenz am 2. Januar 1923 begeben, wenn sie nicht vorher hinreichend vorbereitet werde. Nach seiner Meinung werde es nötig sein, zu der italienischen Zeitschrift zurückzukehren.

Die deutschen Forderungen. Wie das „Journal des Debats“ meldet, beschäftigte sich die Reparationskommission in ihrer gestrigen öffentlichen Sitzung auch mit den deutschen Forderungen.

Deutscher Reichstag.

Mit. Berlin, 15. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen Anfragen. Abg. v. Schuch (D. Vp.) weist in einer Anfrage darauf hin, daß bei Frankfurt a. M. ein Schermer von marokkanischen Soldaten und ein Willensbehrer Robn in Wiesbaden von einem französischen Major Dupic niedergeschossen worden

sind. Er fragt, was die Regierung gegen diese Schandtat unternommen und wieviel Goldmünzen sie nach dem Beispiel der Entente in den Fällen Vassau und Ingolstadt als Schadenersatz gefordert hat.

Von einem Regierungsvertreter wird geantwortet, die Marokkaner seien vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Bei der Schadenersatzforderung habe sich die Reichsregierung streng an die Grundzüge des Völkerrechts gehalten. Der inaktive Major Dupic habe mit der Befehlsgewalt nichts zu tun. Vom deutschen Gericht sei das Strafverfahren gegen ihn schon eingeleitet worden.

Endgültig angenommen wurden sodann die Beschlüsse über die Genossenschaften für Bodenverbesserung, über Erhaltung von Reichsanstalten für Armenwesen, über die Beschäftigung schwer Kriegsbeschädigter sowie die Novelle zum Kraftfahrzeuggesetz, wonach die Kraftfahrzeugsteuer bei Autounfällen der Selbstmordung angepaßt werden könne.

Bei der Beratung des Nachtragshaushalts des Reichswirtschaftsministeriums erklärte

Abg. Frölich (Komm.), daß sich die großen Hoffnungen, die in der Außenpolitik an den Eintritt der Regierung Cuno geknüpft wurden, bisher in keiner Weise erfüllt hätten. Die kapitalistische Politik der Schwereindustrie nehme nicht die geringste Rücksicht auf die sonst so oft gepredigten nationalen Interessen. Das beweise deutlich der neue

Vorhof der Stinnesgruppe gegen die Reparationspolitik der Regierung.

**Abg. Dr. Breitfeld (Soa):** Wir sind stets für korrekte Beziehungen zu Sowjetrußland eingetreten. Wir haben auch nicht den Rapallo-Vertrag, sondern den Zeitpunkt seiner Bekanntgabe bemängelt. Die guten Beziehungen zu Sowjetrußland nützen uns blutwenig in den Fragen, die uns jetzt auf den Nägeln brennen, besonders in der Reparationsfrage.

Der Etat wird bewilligt, ebenso die Nachtragsbeschlüsse des Reichstags, des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages und des Reichsfinanzministeriums.

Angenommen wurde hierzu ein Antrag Wunns (Dnat.), der für die Veteranen von 1864, 1866 und 1870 eine Erhöhung der Monatsrente von 50 M. auf 250 M. verlangt. Da die bis zum nächsten Vorbereitungen für die Fortsetzung der Landesordnung noch nicht getroffen sind, schließt Präsident Loebe um 3 Uhr die Sitzung und beraumt auf 4 Uhr eine neue Sitzung an.

In der Nachmittags-Sitzung wird zunächst die Reichsstaatsordnung in dritter Lesung angenommen, welche dem Reichsfinanzminister ein gewisses Vetorecht bei allen Reichsausgaben einräumt.

Es folgt die zweite Beratung des

### Zwangsanleihegesetzes.

Danach wird die Beizung von 70 Milliarden Mark gestrichen und die Freiensatz verdoppelt, demnach also die erste Freiensatz von 100000 Mark auf 200000 Mark erhöht. Der Ausschuh hat der Vorlage zugestimmt und beantragt gleichzeitig eine Entschließung, wonach das Reich S채ndern und Gemeinden mit R체cksicht auf deren Finanznot Vorstufte aus der Zwangsanleihe bewilligen soll.

**Abg. Bernheim (Soa):** wiederholt den sozialdemokratischen Antrag, das Wertpapier mit drei Viertel des Kurses vom 8. Dezember 1922 bemerkt werden sollen.

**Abg. Dr. Fischer-Rohr (Dem.):** befurchtet, das die Zwangsanleihe die geplante innere Goldanleihe horen kenne und bestimft den sozialdemokratischen Antrag, da der Stichtag vom 8. Dezember 1922 einen ganz ungerechten Maßstab bilde. Redner beantragt, das die schon im Juli und August auf die Zwangsanleihe eingesetzten Betrage doppelt angerechnet werden sollen.

Staatssekretar Dr. Jatz bezeichnet diesen Antrag als prinzipiellen und sachlichen Grunden für undurchführbar.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dörling (Komm.) und Bernheim (Soa.) wird die Vorlage unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Ausschuhfassung angenommen. Die sofortige Vornahme der dritten Lesung schließt am Widerpruch des Abg. Dr. Berg (Soa.).

Die vom Ausschuh beantragte Entschließung wird angenommen.

Der Nachtragsetat zum Wiederaufbauministerium wird bewilligt. Beim Etat des Reichsernahrungsministeriums fordert Abg. Dr. Philipp (Dnat.) die schleunige Beseitigung der Getreidemenge und nimmt die Landwirtschaft gegen den Vortwurf des Wuchers in Schutz. Bei der allgemeinen Geldentwertung müßten auch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte steigen. Die Länder mit sozialistischen Regierungen versuchten schon wieder die Zwangsanleihe zu erneuern. Die natürliche Folge davon sei das Verschwinden der Ware. Die Reichsregierung müsse verhindern, das die sachliche Zwangswirtschaft für Volkserzeugnisse auf das Reich ausgedehnt werde.

**Abg. Dr. Heim (Dp.):** Wucher- und Schiebertum kann nur durch Steigerung der Produktion bekämpft werden. Seit 4 Jahren sei nichts oder zu wenig für die Produktionssteigerung getan worden. Keine Regierung werde die Brotvermehrung dem freien Spiel der Kräfte überlassen können. Der Bund der Landwirte treibe jetzt auf dem Lande eine Agitation, wie man sie sich gemeiner nicht vorstellen könne. Wenn das nicht anders wird, werden wir mit ihnen (nach rechts) die Schwerter kreuzen. Redner appelliert an den Minister, in dieser Zeit der Not keine Experimente zu machen.

**Abg. Schmidt-Göpenich (Soa.):** nimmt die sachliche Regierung gegen die Vorwürfe des Abg. Philipp in Schutz. Die von ihr bewirtschafteten 12 Güter hätten sehr gute Erträge erbracht, obwohl man von einer eigentlichen Sozialisierung nicht reden könne. Redner ersucht den Minister, die Verordnung über den Marktbrotbezug der Geldentwertung besser anzupassen.

**Abg. Baumann (Dp.):** Das Umlagegesetz muß durchgeführt und die Widerstände dagegen überwunden werden. Das Verlahren der Verteilung stellt sich zu vielen Beschwerden Anlaß, wir werden die Taten des neuen Ministers abwarten.

Nachdem Abg. Sebb (Dp.) den Landbund gegen die Angriffe des Abg. Heim in Schutz genommen hat, erklärt

### Reichsernahrungsminister Dr. Luther:

Der Ernst der Lage ist viel zu groß, als das die Regierung den hier angeschnittenen Fragen mit Gleichmut gegenüberstehen könne. Nur bei Anspannung aller Kräfte können wir mit der Ernährung über den Winter hinwegkommen. Die Wiltvermehrung der Städte löst schwere Bedenken aus, das gilt auch für die Preise. Eine Konferenz der Ernahrungsminister wird sich demnächst mit diesem Problem beschäftigen. In der Brotvermehrung wollen wir das Umlagegesetz durchföhren, aber auch für das dritte Sechstel einen Preis festsetzen, der der Geldentwertung Rechnung trägt und die landwirtschaftliche Produktionssteigerung ermöglicht. Das wird zu einer erheblichen Brotpreissteigerung führen (Hört! Hört!). Diese wird von der Bevölkerung nur getragen werden können, wenn durch soziale Maßnahmen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gesteigert wird. Wir wissen noch nicht, ob die Landwirtschaft mit dem neuen Preis zufrieden sein wird, richten aber die dringende Mahnung an die Landwirte, sich als Angehörige einer Lebensgemeinschaft mit der städtischen Bevölkerung zu fühlen, die auf sie angewiesen ist. (Beifall.)

**Abg. Berg (Komm.):** beklagt die Verächtlichung der Klagen über die Notlage der Landwirtschaft.

Der Etat des Ernahrungsministeriums wird angenommen, ebenso einige Entschließungen, welche Erleichterungen im landwirtschaftlichen Kreditwesen und in der Lieferung von Düngemitteln verlangen.

Nach Annahme des Etatsjahres in zweiter Lesung verläßt das Haus die dritten Lesungen auf Sonnabend vormittag 10 Uhr. Schluß gegen 9 Uhr.

## Vorläufiger Reichswirtschaftsrat.

### In der Weiterberatung des Arbeitzeitgesetzes für gewerbliche Arbeiter.

wird von den Arbeitgebern gegenüber der Ausschuhfassung eine erhebliche Erweiterung der Umstände beantragt, unter denen eine Verlängerung der Arbeitszeit notwendig ist. Weiter wird beantragt, das die Tarifverträge grundsätzliche Bestimmungen über die Zulässigkeit und den Umfang der zu leistenden Überarbeit zu enthalten haben.

Am Laufe der Aussprache erklärten Vertreter der Arbeitgeber, das sie weder zur Arbeiterkraft noch zu den freien Tarifverträgen das Vertrauen hätten, das sie sich freiwillig in die erforderliche Mehrarbeit fügen würden, während Vertreter der Arbeitnehmer ausführten, das sie von Fall zu Fall auf Grund freier Vereinbarung Mehrarbeit zu leisten bereit seien, das aber die Annahme der Vorschläge der Arbeitgeber die Verteilung der Mehrarbeitsfälle dem Gutdünken der Arbeitgeber auslieere.

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes werden gemäß den Vorschlägen der Arbeitgeber angenommen, demselben wird das Gesetz in der Gesamtfassung gegen eine große Widerheit angenommen.

**Wirtschaftsminister** erklärt hierauf, das die Arbeitnehmer auf eine weitere Lesung verzichten, da eine wesentliche Änderung der Beschlässe nicht zu erwarten sei. Dies geschieht jedoch nur unter der Voraussetzung, das die Vorlage des sozialpolitischen Ausschusses der Regierung als Mindestforderungen des Wunns und als Mehrheitsentscheidungen des Ausschusses mit überwiesenen wird.

Diesem Antrag wird stattgegeben. Das Haus beginnt sodann mit der Spezialdiskussion des Arbeitzeitgesetzes für die Angestellten. Da im Laufe der Debatte eine Klärung des Begriffes, was unter Angestellten mit höherer geistiger Tätigkeit zu verstehen ist und ebenso wenig über die Frage, was Arbeitsbereitschaft bei einem Angestellten heißt, nicht zu erzielen ist, wird ein Antrag Dr. Wucher angenommen, die Punkte noch einmal zu besprechen und die Verhandlung deshalb auf den 8. Januar zu vertagen.

Heute vormittag 10 Uhr Hausarbeitsgesetz, Zwangsanleihe, kleinere Vorlagen. Schluß gegen 6 Uhr.

## Die Panzauer Friedenskonferenz.

Der Unterausschuh für den Winderheiten-schuh trat am Donnerstag in die Beratung der allgemeinen Grundsätze des Winderheitenproblems ein. Davon ausgehend, das Ismet Pascha sich gestern bereit erklärt hatte, die allgemeinen Regeln für den Winderheiten-schuh in den europäischen Verträgen als Grundlage für den Winderheiten-schuh in der Türkei anzuerkennen, schlugen die alliierten Regierungen vor, das das Projekt folgende Fragen umfassen soll: Amnestie, Garantien für die Sicherheit der Winderheiten, Garantien hinsichtlich Rasse und Religion, Recht zur freien Auswanderung, Befreiung vom Militärdienst, Garantien für das Bildungswesen, Versammlungsgerecht, kirchliche Organisationen, Mitempfung des Völkerverbandes bei der Durchführung der verschiedenen Klauseln und ein besonderes Kapitel für die Frage der nationalen Heimstätte für die Armenier. Die türkischen Vertreter schienen zunächst über den Umfang des Programms besorgten, erklärten sich dann aber damit einverstanden, das die Unter-ten auf dieser Grundlage ein Projekt auszuarbeiten, das dann im Unterausschuh zur Behandlung gelangen würde. Beniaelos, der an der Sitzung teilnahm, forderte, das die Amnestie so großzügig wie möglich durchgeführt werde und beharrte besonders nachdrücklich auf dem Grundsatz der Befreiung vom Militärdienst für alle Christen, wobei er darauf hinwies, das in Griechenland, obgleich dort die allgemeine Dienstpflicht bestehe, Ausnahmen zugunsten der Mohammedaner zugelassen würden.

### Im Reichsausschuh der deutschen Landwirtschaft

machte der Ernahrungsminister Dr. Luther längere Ausführungen über die Ernahrungslage. Die Vorlage betreffend Preisfestsetzung für das dritte Sechstel der Umlage sei getrennt an das Reichskabinett gegangen und werde hoffentlich in den nächsten Tagen erledigt sein. Nach vor der Frühjahrbestellung werde eine bindende Erklärung über die Wirtschaftsform des nächsten Jahres abgegeben werden. Seine Vorkreuzungen gingen dahin, eine Brücke zwischen Stadt und Land zu schlagen. Die Möglichkeit, sich in der Stadt ausreichend zu ernahren, schwinde mehr und mehr. Der Mittelstand, der Brennpunkt deutscher Kultur, die Rentempfangler sowie auch ein Teil der Arbeiterkraft in der Stadt lebten nicht nur heischender als früher, sondern, was das Schlimmste sei, ihr Nachwuchs sei auf das Schwert bedroht. Es müßten daher Wege für eine Geföhls- und Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadt und Land gefunden werden. Denn alle dienen ja dem gemeinsamen Vaterlande. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die bevorstehende Konferenz der Ernahrungsminister in Berlin wird sich auch mit dem Stande der Brotvermehrung beschäftigen. Der Ministerpräsident Dr. v. Brüning hat daher den Landwirtschaftsminister gebeten, nachdrücklich dafür einzutreten, das dem viel beklagten Mangel der verschiedenen Qualit채t vom Freien Brot und Marktbrot ein Ende bereitet werde.

### Die Rundgebung der deutschen Ärzteschaft.

Freitag nachmittag veranstaltete die deutsche Ärzteschaft unter Vorhitz des Geheimen Obermedizinalrats Professor Kubner in der neuen Aula der Berliner Universität eine Rundgebung, in der nach eingehenden Berichten besonders des Geheimen Sanitätsrats Döbpe-Weipig, des Professors Krautwig-Köln a. Rh., und Kubners über die wachsende Verelendung des deutschen Volkes und besonders der deutschen Kinder eine Entschlieuhng angenommen wurde. In dieser heißt es u. a., die deutschen Verzte mach-

ten mit allem Nachdruck auf die großen Gefahren aufmerksam, die dem deutschen Volke infolge der zunehmenden Verelendung drohen. Der Mehrzahl der Deutschen seien die notwendigen Nahrungsmittel nur noch in völlig ungenügendem Maße zugänglich. Dazu kämen Wohnungsnot, Kohlenmangel, Sorgen und Unbedrohungen aller Art. Die Folgen zeigten sich schon heute und würden namentlich bei den Kindern schrecklich sein. Die Tuberkulose besonders breite sich aus und die Seuchengefahr könne nicht schwer genug eingeschätzt werden. Die deutschen Verzte riefen deshalb die gesamte Kulturwelt auf, die Dinge mit klarem Auge zu betrachten und dem deutschen Volke die für eine Besserung notwendigen grundsätzlichen Umgestaltungen der verelendeten Wirtschaftslage zu ermöglichen.

### Vom Weltfriedenskongress.

Die Kommissionen des Weltfriedenskongresses haben vorgestern abend ihre Arbeiten beendet. Unter anderem wurde beschlossen, den Antrag des französischen Gewerkschaftsbundes, der transjordanischen sozialistischen Partei und der belgischen Delegation anzunehmen, wonin diese sich entschieden gegen die Besetzung des Ruhrgebietes aussprechen. Darin wird gesagt: Der Kongress verurteilt mit Nachdruck und Ueberezeugung die Politik der Sanktionen, des Zwanges und der Gewalt, die während der letzten vier Jahre sich in der Ausführung als Dummheit entbehrt hat und selbst, wenn sie in Uebereinstimmung mit dem Buchstaben der Friedensverträge erscheint, darum nicht weniger eine Verletzung des Völkervertrages bedeutet und zwischen den Völkern den Geist des Mißtrauens und des Hasses unterhält, die die Saat für neue Kriege sind. Der Kongress verurteilt mit ebenso harter Entschlieuhng eine Politik, die darauf abzielt, an Stelle der Reparationsleistungen W채hrgeld zu treten lassen, die die Aufschulung Deutschlands und eine verstopfte Annexion deutschen Gebiets bedeuten. Er hält es für unethisch, die praktische Undurchführbarkeit dieser Politik zu zeigen, er verurteilt sie aber, da sie einen Angriff auf das elementare Selbstbestimmungsrecht der Völkler und der Einzelpersonen darstellt. Der Kongress, so heißt es zum Schluß, gibt allen vertretenen Gruppen den Auftrag, diesen feierlichen Protest zu verbreiten, und richtet an alle Völkler den Aufruf, jeder Gewaltmaßnahme, durch die die Zivilisation und der Frieden bedroht werden, entgegen zu treten.

Nach Annahme der vier durch die Unterausschuh vorgelegten Resolutionen, sowie der Sonderresolutionen über die Besetzung der Rheinlande ist der Weltfriedenskongress gestern nachmittag mit einer Ansprache des Präsidenten Thomas geschlossen worden. Die ohne Debatte angenommene Resolution des Unterausschusses für Erziehung weist auf das besondere Verdienst der Frauen in der Sache des Pazifismus hin und verlangt, das die Ausbildung der Verbr채tten und des Geschichtsunterrichts im passivistischen Sinne und mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Menschheit erfolge. Der ebenfalls ohne Debatte zur Entschlieuhng erhabene Entwurf des passivistischen Unterausschusses fordert die Errichtung einer Studienkommission, die die Vorbereitung der unbedingt notwendigen Umwandlung des Völkerverbandes zur Aufgabe hat. Es soll ferner ein besonderer Organismus geschaffen werden, mit dem der Internationale Gewerkschaftsbund jeberzeit in Verbindung treten kann, um über die Fortsetzung der passivistischen Propaganda zu beraten.

### Sächsischer Landtag.

11. Dresden, den 15. Dezember 1922.  
Den ersten Punkt der Beratung bildet die Vorlage betr. die Bewilligung eines Zuschusses an den Kosten der Beschaffung von Speisef채rmen für die Studentenschaft der Technischen Hochschule. — **Abg. Jäger (Dn.)** bittet, den ursprünglichen Plan der Errichtung eines eigenen Hauses durchzuführen, denn die außerordentlich dürftige Vorlage bringe nicht, was die Studentenschaft erhoffe. **Abg. Anders (Dp.)** weist darauf hin, das es angesichts der gegenwärtig hohen Baukosten nicht möglich sei, den ursprünglichen Plan auszuführen; aber schnelle Hilfe sei nötig. — Die Vorlage wird sofort in Schlußberatung genommen und es werden einstimmig die geforderten 4 Millionen Mark bewilligt.

Zu der Vorlage über die Bewahrung eines Darlehens in Höhe von 50 Millionen Mark an die Grassi-Textilmehlfabrik A.G. in Leipzig macht **Abg. Günther (Dem.)** verfassungsgeschichtliche Bedenken geltend, stimmt aber materialiter der Vorlage zu. — Das Darlehen wird hierauf gegen die Stimmen der Kommunisten bewilligt.

Sodann wird die  
**Aussprache über die Regierungserklärung** fortgesetzt. — Das Wort ergreift zunächst Ministerpräsident Buch, um den Rednern vom Donnerstag zu antworten. Man habe manches in der Erklärung vermisht. Die Regierung brauchte nicht alles anzuföhren, weil sie erklärte, die alte Politik fortzusetzen. Die Frage von Deutschlands Schult am Kriege ist schon wiederholt erörtert worden. Wir haben die Gründe der Reichsregierung gewürdigt, wenn wir gegenwärtig die Frage nicht aufrollen. Selbst wenn die Welt ihre Ansicht hierüber endlich änderte, so würde dadurch leicht doch keine Besserung erzielt werden, weil der Gegner uns doch seine Macht fühlen lassen würde. Wir dürfen dem Gegner keine Veranlassung geben, zu sagen, das wir uns böhmischerweise unseren Verpflichtungen entziehen wollten. Wo sich die sachliche Regierung zur Reichsregierung hehler wird, läßt sich heute noch nicht sagen, da das neue Reichskabinett erst wenige Tage im Amt ist. Was wir in wirtschaftlicher Beziehung für richtig halten, werden wir auch der Reichsregierung gegenüber im Interesse Sachsens durchzusetzen suchen. Das Bekenntnis zur Eindeutigkeit des Reiches hat man in der Erklärung auch vermisht, es war aber in der kurzen Erklärung nicht nötig, weil man wissen muß, das wir auf dem Boden der Reichseinheit stehen. Wir sind überzeugt, das wir uns den Luxus einer einseitigen Verwaltung in Zukunft nicht mehr leisten können. Ein Zweifel an unserer Reichstreue ist ganz unangebracht. Einen Parteiminister haben wir, (Wachen, Ruf: Auf dem Papier!) Es ist Amtshauptmann Dr. Richter, der nicht nur das Recht

# CREME MOUSON

Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken.



Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rastelseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J.C. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1708 IN FRANKFURT AM MAIN

hat, darüber zu machen, sondern auch die Wirtschaftsvorläufe zu geben. Die Staatsbürger können die Produkte unmöglich billiger abgeben als die Handwerker, weil sonst die Produktionen in den Fabriken, die die Produkte liefern, sich nicht lohnen würden, die Produktionen zu betreiben. Das die Auslandsverträge anlangt, so seien gewiss viele ungedeutete Güter unter uns, aber es gebe doch tausende, die wir gern kommen lassen, weil sie Aufträge für unsere Industrie bringen. Die Zahlung einer Auslandsgebühr wird vom Reich erwogen. Wenn wir auf die kommunikativen Verbindungen nicht eingehen, so geschieht es, weil wir keinen Leuten Raum in der wirtschaftlichen Entwicklung schaffen wollen, weil wir auf gutem Allen, das wir noch haben, aufbauen wollen. Der Ministerpräsident weiß dann die Vorteile wegen der Verfolgung von Wirtschaftsvorläufen und Einwirkung von Parteigenossen in Beamtenstellen zurück. Er behauptet, es seien nur einige Sozialdemokraten (Wachen reich, Ruhe?!) in Beamtenstellen gekommen. Die Polizei und ihr Präsident hätten bei den Dresdener Unruhen ihre Pflicht voll erfüllt. Ministerpräsident Bredt geht sodann auf die Ausführungen des Kommunisten Böhmer ein. In seiner Rede habe ich jede Spur von Idealismus vermischt, sie lieh nur das, was sich und dem Reich erkennen gegen alles, was nicht kommunistisch abgestempelt ist. Es sei nicht wahr, daß die Regierung mit den Kommunisten verhandelt habe, was die Parteien miteinander verhandelt hätten, sei nicht Angelegenheit der Regierung. Die heutige Verfassung betrachte ich als nicht, aber sie könne nur auf parlamentarischen Wege geändert werden. Ein Konfliktgesetz könne nicht bei jeder Gelegenheit erlassen werden, wenn nicht die Autorität vor dem Rechte leiden solle. Arbeitsminister Bismarck betont gegenüber den Ausführungen Dr. Kautskis, daß das Landesamt für Arbeitsvermittlung keine unnütze Beamte und Arbeitskräfte habe. Sachverständige von allen Parteien die meisten Arbeitsnachweise. Wirtschaftsminister Bismarck rechtfertigt seine Verordnung über die Höchstpreise für Milch und Milchprodukte. Es sei nur eine Notwehr, um die nötige Rindernahrung zu gewährleisten. Die Preise für Milch und Milchprodukte seien von der Großindustrie und den Kongernen würde eine Zwangsverpflichtung ausgeübt, die unerträglich sei. Auch die Zuckerindustrie laßiere die eingetragene Zwangsverpflichtung. Die Zucker- und Kongerne nützte nicht nur die Verbraucher auf das Unglaubliche aus, sondern verhinderten auch einen geordneten Handel. Wenn der freie industrielle Markt für die Staatsbürger billiger liefere, dann könnten auch diese mit den Preisen ihrer Produkte herunter gehen. Er werde sich nicht scheuen, auch ferner in das Chaos der freien Wirtschaft einzugreifen, wenn es im Interesse des Volkes nötig sei. Justizminister Dr. Zeigler meint, es wäre ihm sehr recht, wenn innerhalb der Justiz eine Verlegung der Rente partiell erfolgen könnte, das sei auf lange Zeit aber nicht möglich, weil es an sozialdemokratischen Kräften fehle. Die Frage der Bekämpfung der Ausländer sei sehr schwierig, weil Deutschland sich verpflichtet habe, den Angehörigen fremder Staaten feiner Beschränkungen in der Einreise aufzuerlegen.

Abg. Dr. Eckardt (Dn.): Die sächsische Minderheitsregierung verlässe sich auf die Unterstützung der Kommunisten. Die Regierungserklärung hat uns nicht überzeugt, daß an der Spitze unseres Volkes die großen Führer händen, die wir jetzt brauchen. Redner wendet sich dann gegen den von der Regierung propagierten Gedanken der Gemeinwirtschaft und beklagt sich über den mangelnden Rechtschutz, den die Arbeiter in Sachsen genießen. Viele der von der Regierung gegebenen Versprechungen würden nicht gehalten werden können. Man höre schon die Wasser rauschen, die den Bau der deutschen Industrie zu gefährden drohen; er warte die Regierung, die letzten haltbaren Stützen wegzunehmen.

Abg. Dehne (Dem.) meint, es sei verständlich, daß die sächsische Regierung dem neuen Reichskabinett noch mit einem gewissen Mißtrauen begegne. Das liege an dem unglücklichen System der Einzelkauten. Die parlamentarische Regierungsform dränge zum Einheitskaut, solange dieser nicht da sei, müsse die Reichsregierung von den Ländern in der weitgehenden Weise unterstützt werden. Die Sozialdemokratie habe noch eine Schuld einzulösen, sie habe in den Tagen der Revolution sich partikularistisch betätigt, statt die Einheit des Reiches zu fördern. Redner spricht dann sein Bedauern darüber aus, daß die Sozialdemokratie mit den Kommunisten verhandelt habe.

Abg. Siebert (Komm.) wendet in langer Rede im Sinne seines Fraktionsgenossen Böhmer gegen die kapitalistische Gesellschaft und gegen die Sozialisten, die sich mit ihr verbündet hätten. Dann singt er das bekannte kommunistische Lied auf Sowjetrußland. Er schließt: Wir werden nach wie vor die sozialdemokratische Regierung Sachsen mit dem größten Mißtrauen beobachten. Wir werden jeden Schritt der Regierung, die Maß des Kapitalismus zu fügen, unterstützen, aber wir werden es und überlegen, wann der Zeitpunkt gekommen sein könnte, für die Aufrichtung der Arbeiterregierung in Sachsen zu sorgen.

Präsident Bismarck bittet, etwas mehr Selbstzucht zu üben. Es seien während der Rede Sieberts sowohl von diesem, wie aus dem Hause beleidigende Worte gefallen, in dem großen Durcheinander lasse ich aber nicht feststellen, von wem sie herrührten.

Nach einer kurzen Erwiderung des Ministerpräsidenten auf die Rede Dr. Dehnes spricht Abg. Dr. Schneider (D. Sp.). Er bemängelt die Vernehmung der Stellen in den staatlichen Betrieben und die Personalpolitik, die nur darauf bedacht sei, Parteigenossen unterzubringen. Um der bevorstehenden Arbeitslosigkeit zu begegnen, werde es vor allem nötig sein, Arbeitsgelegenheit und Kredit zu beschaffen. Energetische Verwertung legen wir dagegen ein, gegen die Behauptung, daß Siebert und Böhmer in unseren Kreisen läßen. (Abg. Schneider (Komm.), der dem Redner zuerst er verweigere Miß, erhält einen Ordnungsruf.) Redner konstatiert, daß die Vertreter Sowjetrußlands, mit denen er gesprochen habe, mehr stützliche Worte zeigten, als ihre Redner im sächsischen Landtage. Der Gedanke der Volksgemeinschaft sei jetzt dringender nötig als je.

Minister des Innern Bismarck ergreift hierauf das Wort, um, wie er sagt, mehrere Unrichtigkeiten richtig zu stellen. Zum Teil sind es dieselben Gesichtspunkte, die bereits seine Ministerkollegen beleuchtet haben. Er verweist dann auf den Widerspruch der Beamtenkategorie, mit dem die Regierung zu kämpfen habe. Wohlthätige Stiftungen seien verschoben worden, um gewissen Personen den Ertrag zu sichern. Ein Beamter habe ein Grundstück bis 1888 für 18 000 Mark verpachtet, für das der Pächter, nachdem die Sache bekannt geworden war, 2 1/2 Millionen Mark zahlen muß; eine andere Stiftung habe nur 9000 Mark erbracht und bringe jetzt drei Millionen Mark.

Abg. Müller (Leipzig, So.) behauptet, die Wahlen hätten auf die Seiten der Rechten sehr beruhigend eingewirkt, man habe sich dort mit vielen abgefunden. Redner widerlegt nochmals im Sinne der Ausführungen der Minister die Kritiken an der Regierungserklärung. Zum Schluß rechnet er noch in scharfer Weise mit den Kommunisten ab, deren wenige noch anwesende Vertreter ihn durch lebhafteste Zwischenrufe dauernd unterbrechen.

Abg. Hamelberg (Dn.) nimmt die Landwirtschaft gegen den Vorredner in Schutz, sie habe das Mögliche zur Besserung der Not in selbstloser Weise geleistet.

Damit schließt die achtstündige Sitzung. Die Abgeordneten, von denen nur wenige bis zum Schluß ausgeblieben haben, begeben sich in die Weihnachtserien.

Nächste Sitzung: Dienstag, 9. Januar 1923, nachmittags 1 Uhr: Anträge betr. Not der Kleinrentner, Sozialrentner und Erwerbsloser, sowie der freien Berufsleute. — Von Donnerstag

ang, dem 11. Januar, soll über die Anträge und Anfragen betr. Religion, Kirche und Schule verhandelt werden. Für die notwendigen Arbeiten während der Weihnachtspause wird ein Zwischenausgang gewählt.

### Darf an der Schule gelehrt werden?

Wenn wir diese Frage beantworten wollen, dürfen wir einmal nicht die stillen Zwecke der Schule von Anfang an in den Vordergrund stellen. Wenn auch die Geschichte und zeigt, daß in Deutschland immer gerade in Zeiten harter Not besonderer Wert auf die Erziehung gelegt worden ist, wenn auch heute eine Erneuerung des Geistes und der stützlichen Kräfte unseres Volkes durch die öffentlichen Bildungsinstitutionen von vielen verlangt wird, so sind das doch für die, die an der Schule sparen wollen, keine Gründe, um von ihrem Wege abzugeben. Diese Erwägungen gelten manchem vielleicht als schone Worte, als Idealismus, der nicht in unsere schwere Zeit passe. Wir müssen versuchen, recht handgreiflich, vielleicht gar zahlenmäßig zu zeigen, welches Verhältnis die Schule zur Wirtschaft des Volkes hat. Es ist ja nun heute und in der kommenden Zeit einmal so, daß sich unsere Außen- und Innenpolitik vornehmlich mit Wirtschaftfragen zu befassen hat. Vahrt unsere Schule da hinein, ist sie ein wesentliches Glied im Wirtschaftsgange, dann müssen wir nicht nur als Erzieher, sondern auch als Realpolitiker das Sparen an ihr bekämpfen. Können wir das nachweisen, dann hoffe ich auch, daß wir unsere Gegner, die für die Schule den Beutel nicht stieben wollen, eines Besseren belehren.

Schauen wir uns einmal in Sachsen um! Es befinden hier in dem kleinen, uns nicht bedenklichen Lande im Jahre 1912 u. a. 81 Realschulen, 1959 Fortbildungsschulen, 2887 Volksschulen, 7 Schifferschulen, 4 Bauerschulen, 8 Fachgewerbeschulen für Spielwarenindustrie, 6 höhere gewerbliche Schulen, 124 gewerbliche Fachschulen, 42 Gewerbeschulen, 21 gewerbliche Fortbildungsschulen, 66 gewerbliche Lehranstalten für Frauen, Mädchen und Kinder, 18 landwirtschaftliche und Gartenbauerschulen, 70 Handelsschulen usw. Ob es lediglich ideale Gründe gewesen sind, die Staat, Gemeinden, Fabriken, Innungen, kaufmännische und gewerbliche Vereinigungen bestimmten, das sächsische Schulwesen in dieser Weise aufzubauen? Noch ein anderes Beispiel! Während des Krieges hat der englische Staat ein neues Unterrichtsgesetz erlassen: Jede Schulbehörde hat die Freiheit, die Schulinstitutionen für ihren Kreis vorzuschlagen, die besten Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechen. Damit soll ein Wettbewerb zwischen den Landesregierungen und größte Anpassung an die wirtschaftlichen Bedürfnisse erzielt werden. Die Schulpflicht wird vom 12. bis zum 14. Lebensjahre ausgedehnt. Es wird die Pflichtfortbildungsschule bis zum 18. Lebensjahre bei mindestens 820 Stunden jährlich eingeführt mit u. a. der Bestimmung, daß sie soweit wie möglich den wirtschaftlichen, beruflichen Verhältnissen der Gegend dienlich zu machen sei. Der Staat trägt mindestens die Hälfte der Kosten für die Schulen, die nach genehmigten Plänen eingerichtet sind. Das Gesetz verbietet die gewerbliche Beschäftigung für Kinder unter 12 Jahren, es läßt sie für Kinder von 12 bis 14 Jahren nur an schulfreien Tagen zu, ohne Nacht- und Feiertagsarbeit, d. h. in den Mittelpunkten der Textilindustrie nimmt England damit 25 Prozent der Kinder in diesen Altersklassen aus den Betrieben heraus. Es hat ganz genau gewußt, welches Ziel es damit erreichen kann. In einer Schritt Toms finden wir die Leistungen russischer Arbeiter in Vergleich gestellt zu denen osteuropäischer, deren Allgemeinbildung als höher angenommen werden konnte. Nach Dr. v. Scholze-Güternitz kommen in den Webereten Bladimirs, in denen meist sehr einfache Stoffe hergestellt werden, in recht guten Fabriken 10 Arbeiter schon auf 8 Stühle, in England durchschnittlich 10 Arbeiter erst auf 28 Stühle, in dem Falle einfacherer Webererei sogar erst auf 30 bis 40 Stühle. — Die geringe der Leistungen russischer Eisenarbeiter sind, geht daraus hervor, daß 1888 im Ural zur Produktion von 1/2 Million Tonnen Roheisen und 800 000 Tonnen Flußeisen und Stahl circa 142 486 Arbeiter nötig waren. Nach Kobitz würden, die Arbeitsleistung deutscher Arbeiter zur Norm genommen, bereits 11 165 Mann genügen. Selbst in den technisch höchstehenden Werken in Südrußland könnten anstatt 14 000 Arbeiter 6264 die gleiche Arbeit verrichten. Die jährliche Arbeitsleistung eines Arbeiters in den Eisenerzgruben des Urals beträgt circa 50 Tonnen, in Südrußland 30, während ein deutscher Erzgräber circa 370 Tonnen fördert. Dr. Dalkoo.

Schon diese drei Auschnitte zeigen uns, daß die Schule bisher nicht nur als „Kulturanstalt“ angesehen wurde, sondern daß sie ein wichtiges Glied im Wirtschaftsgange eines Volkes ist. Warum gründeten denn schon im Mittelalter die Handelshäuser die Schreib- und Rechen Schulen, im Gegensatz zu den Schulen der Ritters? Wir können immer beobachten, wie die Gründung und der Ausbau der Schulen vornehmlich im letzten Jahrhundert parallel laufen mit der Entwicklung der Wirtschaft, sowohl der Landwirtschaft als auch der Industrie und des Handels. Alle drei Arten entwickelten sich von der Enge zur Weite, von der ausgemessenen Obhut der Einzelwirtschaft zur weiten Freiheit, von der Einzelwirtschaft zum Wirtschaftszusammenhänge und Verbände, von der Gelamtarbeitsleistung zur Arbeitsleistung, von der Selbstständigkeit zur Freigängigkeit, von der Haus- und Stadtwirtschaft zur Volkswirtschaft, vom Arbeitsschema zum immer neu sich bildenden und verändernden Arbeitsverlaufe.

Im Verlaufe dieser Bewegungen entsfaltete sich und es forzte das Interesse für die verschiedenen Schulen. Sie haben zum weitaus größten Teile ihren Grund in der Entwicklung der Maschine und der Ausnutzung von Erfindungen der Wissenschaft, so der Chemie und Technologie. J. B. nahm in Deutschland in den Jahren 1885 bis 1905 die Bevölkerung um 20 Prozent zu, während die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im gleichen Zeitraum eine Steigerung um 30 bis 140 Prozent erfuhrten, in Roggen 69,5 Prozent, Weizen 42,7 Prozent, Kartoffeln 70,4 Prozent. Dabei ist aber zu bedenken, daß wohl die Landbevölkerung an sich zunahm, aber doch hinter der Steigerung der städtischen Bevölkerung zurückblieb. Es verwendeten jedoch 1882 von 5 278 944 landwirtschaftlichen Betrieben nur 81 748 Maschinen, 1907 dagegen von 5 788 082: 1 497 975. Die Zahl der Web-, Dresch- und Sämaschinen stieg in diesen Jahren von 467 683 auf 1 944 100. Dazu kommt noch, daß die chemische Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft Anwendung fand. Diese von der Ueberlieferung gänzlich abweichende Art der Feldbearbeitung und Bodenaufbereitung verlangte aber auch ganz andere Arbeitskräfte. Neben den mehr oder weniger vielen menschlichen Kräften brauchte die Landwirtschaft geschulte Leute, anpassungsfähige, einflussvolle und umsichtige Köpfe. Sie erwartete immer mehr von Volksschulen, Fach- und Fortbildungsschulen, daß sie ihre Arbeiter allseitig ausbildete; denn neben den rein landwirtschaftlichen Arbeiten gab es noch andere Aufgaben zu erfüllen. Die Männer wurden durch Erziehung von Jüngerleuten, Spiritusbrennereien in gewissem Grade industrialisiert; Einkaufs- und Absatzgenossenschaften verlangten kaufmännischen Ueberblick und Weitsicht. Dabei heizerten sich auch die Ansprüche an die stützlichen Eigenschaften der Arbeitenden. Je verzweigter und vielfältiger der landwirtschaftliche Betrieb wurde, um so sorgfältiger, zuverlässiger und geschickter mußte auch gearbeitet werden. Auch die Oerausbildung dieser Eigenschaften verlangte der einflussvolle Landwirt von der öffentlichen Schule. Gemeinden und Verbände versuchten durch Erziehung von Schulen die Wünsche zu erfüllen. Während es im Jahre 1884 nur 108 landwirtschaftliche und gewerbliche

Schulen mit 17 873 Schülern gab, zählte man 1911 dagegen 466 bezartige Anstalten, die von 63 419 jungen Leuten besucht wurden.

Diese Zahlen schließen — wie gesagt — auch gewerbliche Anstalten in sich. Durch die Maschine wurde das Handwerk mehr und mehr zurückgedrängt. In einem Teile lernte es, sich selbst der Maschine zu bedienen, zum andern Teile ging es in der Fabrik auf. Diese letzte im Anfange weniger Wert auf die Bildung ihrer Arbeiter. Je mehr aber sich die Maschinen verfeinerten, je größer die Ansprüche damit an die Wüte der Arbeiter gestellt wurden, desto mehr erkannte man, daß mit ungeschulten Kräften der Industrie wenig gedient ist. Friedrich Naumann sagt einmal, daß zur differenzierteren Maschine ein Qualitätsgedehrn gehöre. So können wir sehen, daß Großbetriebe selbst Ausbildungsinstitutionen für ihre jugendlichen Arbeiter ins Leben riefen, deren Wirksamkeit allerdings in Frage gestellt ist, wenn eine stützliche allgemeine Erziehungsgrundlage fehlt. Die muß die Volksschule geben. Beweglichkeit des Geistes, Anpassungsfähigkeit, Umsicht, Entschlossenheit, Gewissenhaftigkeit, Treue, Verscharrlichkeit, Zuverlässigkeit sind Eigenschaften, die an einen guten Arbeiter der Großindustrie gestellt werden. Sollen die sich heranzubilden ohne Erziehung? Ohne öffentliche Erziehung? Gerade hier spielt nämlich ein ganz besonderer Umstand mit. Allenfalls und in den verschiedenen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Erziehung mit dem 14. Lebensjahre, also mit dem Ende der Volksschule, noch nicht abgeschlossen sein kann und darf. Früher wurde der Jugendliche weiter erzogen in dem Hause des Meisters, in dem er seine Lehrtage verbrachte. Der Großbetrieb brachte auch darin eine Änderung. Entweder werden die sogenannten angeleiteten Arbeiter mit ihrem Eintritt in die Fabrik zu einem guten Teil wirtschaftlich selbständig und lösen sich damit mehr oder weniger von der Familie los, oder die jungen Leute sind in solcher Anzahl in Betriebe als Beihilfen eingestellt, daß eine durchgehende stützliche Erziehung nicht möglich ist. Dazu kommt noch, daß die Erziehung überhaupt immer mehr von der Familie weg der Öffentlichkeit ausgelassen wird, da sich in leider großem Maße mit dem Wachsen der Industrie die Familienbande gelockert haben, weil die Frau mit in das Erwerbsleben gezogen worden ist.

Weide, Landwirtschaft und Industrie, sind in ihrer Leistungsfähigkeit, in ihrer Entwicklungsmöglichkeit eng verbunden an die geistliche und stützliche Befähigung der in ihnen tätigen Menschen, die doch immer Träger des Arbeitsvorganges sind, auch bei der noch so großen Verwendung der Maschine, die zu ihrer Bedienung geistliche und stützliche Kräfte erfordert, und zwar um so mehr, je feiner sie gebaut ist. Dazu kommt nun noch die mit den beiden Berufsgruppen Hand in Hand gehende Fergalleberung und Ausgestaltung des öffentlichen Lebens. Sie wird zum Teil in ihrer Sorgungsbiligkeit — die vom Menschen eine ganz gemaltige Anpassungsfähigkeit erfordert — gekennzeichnet durch die Ausdehnung der sächsischen Staatsbahnen. Von 14 Kilometer und 115 Kilometer Länge in den Jahren 1837 und 1840 stieg sie bis 1870 allmählich auf 812 Kilometer, dann kommen außerordentliche Vergrößerungen — 1880: 1978 Kilometer, 1890: 2995 Kilometer, 1900 3034 Kilometer, 1906 3217 Kilometer. Dergewegartigen wir uns einmal die öffentlichen Einrichtungen usw., denen sich heute der Mensch bedient und bedienen muß: Post, Telegraph, Telegraf, Sparkassen, Banken, Versicherungen, Darlehnskassen, Steuern, Krankenkassen, Einkaufsgenossenschaften, Bauvereinigungen, Gewerkschaften, Betriebsräte, Demokratisierung, Wahlrecht, Freigängigkeit usw. — Erhaltung, Weiterführung und Oherbildung sind nur möglich in einem geschulten Volke. Wer soll diese Schulung geben? Die Familie ist nicht in der Lage; sie kann nur von der Gemeinschaft selbst übernommen werden, liegt doch damit dann auch eine gewisse Gewähr dafür darin, daß versucht wird, der anderen Fortschritt und Aufstellung gegenüber in den zu erziehenden Menschen eine innere Geschlossenheit und Einheitslichkeit herauszubilden.

Neben allem Idealismus, der die Erziehungsziele aus philosophischen Erwägungen herzuleiten sucht, müssen wir auch wirtschaftspolitisch denken. Nur so können wir hoffen, daß die öffentliche Schule nicht unter fallender Sparbarkeit zu leiden hat. Johs. Kurt Haubold, Gröden.

### Bermischtes.

Die Trockenlegung des Spreewaldes. Die seit acht Jahren schwebende Streitfrage der Trockenlegung des Spreewaldes ist jetzt entschieden worden. Fortan soll der See zu Lübben um 12 Zentimeter gesenkt werden. Der größte Teil der Spreewaldbewohner war allerdings dagegen. Nur die Stadt Lübben trat für die Senkung ein, da man auf diese Weise eine große Sühngasskultur zu erhalten hofft. Denkmalsentführung eigener Art. Ein merkwürdiger Zwischenfall verhinderte, nach einem dem „Berl. Vol.-Anz.“ zugehenden Bericht, die Entführung des Denkmals für einen Maler in der Stadt Pervigman. Eine Stunde, bevor die feierliche Einweihung festgesetzt war, erschien der Schöpfer der Wüste, der berühmte Bildhauer Kristhe Wailkol, um die Aufstellung zu begünstigen. Er war aber die Höflichkeit des Vorkommens, auf dem die Wüste nach, so entsteht, daß er Hammer und Meißel aus der Tasche nahm und nach einer viertelstündigen Arbeit das Kunstwerk von seinem Piedestal losgehoben hatte. Mit Hilfe einiger Freunde trug er dann die Wüste weg, um damit gegen die unbilligste Aufstellung zu protestieren. Als die Festversammlung erschien, war die Wüste also spurlos verschwunden.



Wir suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl

## möbl. Zimmer

für Anfang Januar und erbitten Angebote mit Preisangabe.

Linke-Hofmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft  
Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

Zwei junge Herren suchen möbl. Zimmer mit od. ohne Kost. Off. u. S. O 9784 an Tagebl. Riesa.

Junges eheliches Mädchen für kleinen Haushalt zum 1. Januar od. später gef. Au erst. im Tagebl. Riesa.

Wegen Erkrankung des jetzigen Inhabers ist sofort ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen. Au erst. im Tagebl. Riesa.

Aufwartung (vorm. 3-4 St.) sof. gesucht Rosenplatz 10a, 1. L.

Junges Mädchen von 14-16 Jahren gesucht Bahnhofsstr. 19.

# Ankauf

Gold — Silber — Platin — Ganze Gebisse  
Einzelne Zähne — Juwelen Gegenstände und Bruch  
aller Art.

# Baark

Riesa, Bismarckstr. 65  
parierre, Ecke Kitzstr.  
— Auch Sonntags geöffnet. —

Man verlange überall  
**Robeberger Billner!**

Des Alleinins müde,  
wünscht Fr., 35 J., m.  
wirtsch. gut. Charakter,  
Bücher und Möbel vor-  
handen, die Bekanntschaft  
mit freib. gewedit. Herrn,  
ev. auch Witwer, zwecks  
Heirat. Angebote unter  
S O 9766a an Tagbl. Riess.

Rum baldigen Eintritt  
suche ich ein ordentliches,  
proberes u. fleißiges Mäd-  
chen für Küche und Haus-  
arbeit als

**Alleinmädchen**  
in Klein. Haushalt (2 Per-  
sonen). Direktor Weber,  
Gröbba-Riesa, Schloßstr. 2.  
Suche Knechte, Mägde,  
**Osterkinder.**

**Schuhwaren-  
großhandlung**  
suche ich einen  
gewandten

**jung. Mann**  
im Alter von  
20—26 Jahren  
für die Heife u. Lager.  
Schriftliche Angebote  
erbitte an

**Frik Balke,**  
Riesa, Bahnhofstraße 9.  
Sünderläufiger

**Chauffeur**  
gelernter Schlosser, wird  
sofort für Personauto  
gesucht. Schriftl. Ange-  
bote m. Zeugnisabschriften  
unter S R 9767 an das  
Tagblatt Riessa.

**Vertreter**  
zum Verkauf u. Lageren,  
Polonialwaren, Drogen,  
Friseurgeschäften usw. von  
Generalvertreter für den  
Amtsgerichtsbezirk Riessa  
gesucht. Off. unt. S N 9768a  
an das Tagblatt Riessa.

**Schäferhund**  
1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen.  
W. Ziemsen & Co.

**Schlachtpferde**  
bei hohem Preis zu kaufen  
gesucht. O. Stein, Hoch-  
schlocher. — Telefon 206.

**Schaukeipferd**  
und zwei Puppenstuben  
zu verkaufen. Zu erfragen  
im Tagblatt Riessa.

**Guterhalt. Sofa**  
preiswert zu verkaufen  
Bismarckstr. 40d, 1.

Deutsche Verkehrs-Schule Altenberg, Gräbch.  
Vom 13. Lebensj. werden Knaben und Mädchen  
aufgenommen. Nur Internat. Nach 4 Jahren  
Einst.-Freim.-Zeugn., nach 5 Jahren Unterprimarstufe.  
Prospekte gegen Einsendung von 10 M.

**Ein komplettes  
Schlafzimmer**  
Eiche gemalt, m. Steilkam  
Kleider- u. Wäschebrett,  
verkauft Fritz Wuras,  
Eislerstr., Neu-Weiba.

**Trumeauspiegel**  
wie neu,  
ein Glaskasten  
80x55x15, passend für  
Schokoladen, Zigarren-  
oder ähnl. Geschäft, billig  
zu verkaufen  
Bauhofer Straße 26, Hof.

**Guterhaltenes Piano  
oder Tafelflavier**  
per Kasse z. kaufen gesucht.  
Offerten unter S R 9760  
an das Tagblatt Riessa.

**Wistron** passend, Weib-  
nachtsgeschenk,  
sehr guterh., verk. billigst  
Neuweiba,  
Riesaer Straße 17, 1.

**Ein Damenrad,**  
einen Damenschreibstisch  
hat abzugeben Gröbba,  
Streblaer Str. 5, F. Odl.

**Bilz** Natur - Hellverfahren  
a. Weihnachtsgeschenk.  
zu verkaufen. Off. unter  
S P 9765 an Tagbl. Riessa.

**Bücher**  
Kaffler, Brockhaus-  
u. Meyer-Lexika, Welt-  
geschichten, alte Alben  
kaufst u. den höchsten Tages-  
preisen Diegler, Buchbdl.,  
Dresden, Struvestr. 7.

**Militär-Mantel**  
neu, 1 Paar Langstiefel,  
neu, sowie ein noch guterh.  
Winterüberzieher zu ver-  
kaufen Hauptstr. 19, v. l.

**1 Winterüberzieher  
1 Gehrock**  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erf. im Tagbl. Riessa.

**Elegante braune Herren-  
schmucke, Gr. 43, für  
10000 Mk. zu verkaufen.**  
Zu erf. im Tagbl. Riessa.

**Geschlechtsleidende!**  
Heilung ohne Quackkühn, ohne giftige  
Medikation, ohne Barakade, sanft,  
sicher, ohne Schmerzen, über 1) Har-  
nabsonnen (Kaffee), 2) Syphilis, 3) Man-  
schwäche, 4) Weißfl. kostenlos in verschie-  
denen Sprachen ohne Aufdruck, gegen Ein-  
sendung von Mk. 12.— für Porto ein.  
Leiden genau angeben!  
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,  
Sommerfeld 98 N.-L.

**Altelson!  
Metalle!**  
Wir interessieren uns  
für größere Mengen  
u. saubren Tagespreise.  
B. Clemens & Co.  
Riederstr., hint. Schlachthof.

**70 Stück Fichtenlöcher  
4 Meter lang,  
70 Stück Fichtenlöcher  
2 Meter lang,  
10—14 Spitzen  
empfehlen**

**Wittmer, am Schlachthof.**

**Eschenstämmen**  
kauft jeden Balken  
Ernst Zaubenhejm,  
Holzbierelei,  
Sommerfeld, Za.

**Stierneß Holz**  
starkes, eingetroffen,  
empfehlen  
Miksch, Glaubig,  
Telefon Riessa 740.

**Grude**  
eingetroffen.  
Decar Sautsch.

**Christ-  
bäume**  
(baptische  
Tannen u. Fichten) empf.  
W. Wilhelm, Poppitz

**Briefmarken**  
einzelne und ganze Samm-  
lungen und alte Briefe  
mit Marken. Habe große  
Auswahl in Marken aller  
Länder und Lager von  
Briefmarken-Alben.

**Briefmarkenhaus**  
Willy Georg Schulze  
Dresden, Grunertstr. 37.

**Epilepsie-**  
(Fallsucht, Krämpfe)  
Leidende, auch solche, die  
alles umsonst angewandt,  
vorl. kostenlos behandelnde  
Broschüre. Adler-Apotheke  
Sommerfeld 295 N.-L.

**Adr. Schulbank, Bismarck-  
Süppenterrine (echt Weib-  
ner) u. dt. Bahnhofstr. 1, 2, 1.**

**Geschäftsverlegung.**  
Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land  
zur erst. Kenntnis, daß ich mein Obst- und  
Delikatessengeschäft von Hauptstraße 41 nach  
**Hauptstraße 44**  
im Hause des Herrn Goldschmied Georg Schumann,  
verlegt habe und dieses Sonntag, den 17. Dezember  
neu eröffne. Das mir bisher entgegengebrachte  
Wohlwollen bitte ich, mir auch weiterhin gütlich zu  
bewahren.  
Hochachtungsvoll  
**Nikolaus Gutmann.**

**Für den Weihnachtstisch  
Zigarren in großer Auswahl**  
Präsenkischen in Packungen à 10, 20, 25, 50 Stück

Durch rechtzeitigen günstigen  
Einkauf bin ich heute in der  
Lage, meine verehrte Kund-  
schaft noch zu vorteilhaften  
Preisen zu bedienen.

Reichhalt. Lager aller bekannten Marken in Zigarren  
u. Rauchtobaken. Beachten Sie bitte meine Auslagen.

**H. Ehnert - Tabakwaren - Riessa**  
Wettinerstrasse 21 Bahnhofstrasse Kiosk.

**Für den Weihnachtstisch**  
bietet sich Ihnen jetzt noch Gelegenheit, Ihre  
in  
**Schafwolle** erstklassige Strickgarne  
einzukaufen.  
Auch am Sonntag, 17. 12., anwesend.

**H. Kluge u. Gebr. Bopel**  
dauernd im Geschäft, Stadt Leissa, Riessa, Hauptstr. 58.

**Als Weihnachtsgeschenk**  
kaufen Sie vorteilhaft selbstgefertigte  
**Rindleder-Aktenaschen**

sowie Segeltuch-Reisetaschen bei  
**Willy Broschütz, Glaubig, Langenberg.**

**Elektrotechnik und Mechanik!**  
Wir übernehmen und empfehlen:  
Ausführung von Lieferung von  
Licht-, Kraft- und Motoren mit Kupfer-  
Klimaanlagen wicklung, Anlassen,  
mit bestem Material Regeleinstrumenten

**Reinigung von Motoren**  
Reparatur sämtl. elektrischer Apparate schnell und  
preiswert — Sicherungsmaterial — Glühlampen  
für 110 und 220 Volt in allen Leistungen und  
Formen — Beleuchtungskörper aller Arten —  
Elekt. Bügeleisen und Kochtöpfe.

**Blum & Gaertner, H.-G., Gröbba**  
Georgplatz 8 — Fernruf Amt Riessa 623.

**Parquettsfußböden** für Fabrik-  
und Wohnräume direkt auf  
alte ausgeputzte Dielen und  
Massivböden zu verlegen. Billiger und  
haltbarer als Linoleum. Parquettsabrik  
Gustav Goldschmidt jun., Auerbach i. V. Fernr. 84.

**Gelegenheitskauf für Gastwirte  
und Private.**  
Wiener Rohrströbe, gut erhalten, sowie  
Porzellan (Kastner) Teller, Tassen  
Platten, Kannen verkauft  
**Friedr. Koch, Hauptstr. 19.**

**Eisen,** Metall, Lumpen, Papier,  
Knochen — Maschinen,  
Dampfessel, sowie  
ganze Anlagen zum Abbruch  
kauft zum Tagespreis  
**Julius Ehlert**

Neu-Weiba, Hauptstraße 5 — Tel. 447.  
Bei größeren Posten schriftliches Angebot erwünscht.

**Achtung.**  
Dienstag, den 19. Dezember, stelle  
ich einen großen Transport prima  
**Odenburger Ferkel**  
zu soliden Preisen zum Verkauf.  
Schönheits b. Döbba. G. Buchheim.

**Keine Angst!**  
Der Emaliletitt „Gleber Heinrich“ fittet durch-  
gedrante Kochtöpfe, zerbrochene Glas- u. Porzellan-  
gegenstände wasser- und feuerfest. Zu haben in allen  
Drogerien. In Gröbba: bei Alfred Otto u. Th. Zimmer.

**Bereinsnachrichten**

Vereinsversammlung, a. d. Etern. Weihnachtsfeier  
am 17. d. M. bereits nachm. 4. nicht 5 Uhr Etern.  
Kleine Gaben von Mitgliedern bis spätestens  
12 Uhr mittags Eternstraße.

**W. Spars. Riessa, Sonntag nachmittags 4 Uhr**  
wichtige Versammlung bei Weier.  
O. f. S. e. G. Sonntag, 17. 12., vorm. punkt 9 Uhr  
im Gold. Wöden (nicht Kronprinz) wicht. Ver-  
sammlung. Betr. Vereinsangelegenheiten. Spiel-  
R. Br. Unentschiedenes Spiel wird bestraf-  
t. Vereinsrichter Riessa u. Ums. Montag, 18. 12.,  
7 Uhr nachm. im „Unter“ wichtige S.-Angelegen-  
heit. Erscheinen dringend nötig.

**Schwitzverein Riessa und Ums. Montag, den**  
18. Dez., nachm. 5 Uhr Monatsversammlung  
beim Kollegen Robert Böhm in Gröbba.

**Rieser Bank**  
Aktiengesellschaft zu Riessa.

Einladung zu der Sonnabend, den 13. Januar  
1923, nachm. 5 Uhr, in Riessa im Restaurant  
„Eternstraße“ stattfindenden  
**außerordentlichen Generalversammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktien-  
kapitals bis um 13 Millionen Mark durch  
Ausgabe von 12000 auf den Inhaber lauten-  
den Aktien zu je 1000 Mark und 1 Million  
auf den Namen lautenden Vorzugsaktien mit  
mehrlichem Stimmrecht, sowie Festsetzung der  
Modalitäten.

2. Vervollständigung des Gesellschaftsvertrages: § 4  
(Grundkapital), § 5 (Zusammensetzung des  
Aktienkapitals und Dividendenrecht), § 19  
(Stimmrecht), § 12, Abs. 4 (Aufsichtsratsver-  
fassung), § 9 (Einsetzung in den ersten Satz  
zwischen aus und Mittalgebern: „mindestens 8  
von der Generalversammlung gewählten“), § 8  
(Stimmrecht), § 10 (Einsetzung in den ersten Satz  
zwischen aus und Mittalgebern: „von der Generalver-  
sammlung gewählten“), § 11 (Stimmrecht), § 12  
(das Wort „zwei“ wird durch „vier“ ersetzt, ferner  
wird in Satz 3 zwischen vier und Mittalgebern: „von der Generalver-  
sammlung gewählten“ eingeschaltet), § 13 (Streichung  
des Punktes 6 und Errichtung eines A-Satzes 2  
betr. die Regelung der Gehalts- u. Bezüge der  
Vorstandsmitglieder und Beamten), § 16 (das  
Wort „März“ wird durch „Juni“ ersetzt), § 17  
(Einsetzung zwischen auswendigen und Mit-  
algebern: „von der Generalversammlung ge-  
wählten“), § 20 (Streichung des letzten Satzes  
betr. die Tantieme des Vorstandes), § 21  
(Streichung der Fassung „königlich“).

Sur Teilnahme an der Generalversammlung sind  
dieserjenigen Aktionäre berechtigt, die sich als Aktionäre  
durch den Besitz von Aktien oder durch Hinterlegung  
Scheine von Aktien der Gesellschaft beim Eintritt in  
die Generalversammlung ausweisen.

Die Hinterlegungsscheine müssen von einem Notar,  
von der Gesellschafts-Kasse oder von der Reichsbank  
ausgestellt und in ihnen die Nummern der Aktien  
angegeben sein.

Riessa, den 15. Dezember 1922.  
**Der Aufsichtsrat der Rieser Bank**  
Aktiengesellschaft zu Riessa.  
Rob. Schönberg, Vorsitzender.

**Bezirks-Konsum- und Sparverein  
„Volkswohl“ e. G. m. b. H. in Riessa.**

Unsere Schnittwarenladen in Riessa  
und Gröbba sind geöffnet Son-  
tag, den 17. und Sonntag, den  
24. Dezember von 12—5 Uhr nachm.  
Alle übrigen Verteilungstellen nur  
Sonntag, den 24. Dezember, von  
— 12 bis 4 Uhr nachmittags. —

**Der landw. Kreisverein Dresden**  
hält am Dienstag, 19. d. M., nachm. 5 Uhr  
in der „Eternstraße“ einen Filmvortrag ab:  
**Ein Besuch beim Hognenzüchter v. Lohow, Pettus.**

Daran anschließend wird der Leiter der Buch-  
stelle Gröbba des Reichslandbundes die Aus-  
füllung der Grundsteuerformulare näher erklären.  
Die Formulare, Bestandsverzeichnis und Brand-  
tassen sind mitzubringen. Im Auftrage des  
Kreisvereinsdirektoriums lade ich hiermit noch die  
Vereine Gröbba, Jahnshausen, Braunk., Riessa,  
Röderau, Spandera, Wälzig, Sommerfeld und  
Vorch. herzlich dazu ein.  
Im Auftrage: Landw. Verein Riessa.  
Der Vorsitzende.

**R. Richters**  
**Tanz- und Auslands-Lehrkursus**  
für Kaufleute, Beamte, Bürgerkinder und Töchter  
beginnt Mittwoch, 27. Dez. (Damen 7 Uhr, Herren  
8 Uhr) im Hotel Wettiner Hof. Vorberichtig An-  
meldung in meiner Wohnung, Albertplatz 8, erbeten.  
Rob. Richter, Frey Straße.

Empfehle mein reichhaltiges Lager  
**sämtlicher Böttcherwaren.**  
Max Unger, Böttchermeister  
Wilmstraße 8.

**Wittm. überprüfend!**  
**Oetker's Rezepte**  
gelingen immer! Man versuche:  
**Weihnachts-Gebäck.**  
Zutaten: 50 g Butter oder Margarine, 125 g Zucker,  
1/2 abgeriebene Zitrone oder 1/2 Fläschchen Dr. Oetker's  
Zitronen-Oel, 1 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-  
pulver, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“,  
250 g Mehl, 3—4 Eßlöffel Milch.  
Zubereitung: Verknete alle Zutaten gut miteinander  
und stelle sie eine halbe Stunde kalt. Dann rolle den  
Teig aus, stich mit Blechformen Ringe aus, bestreibe  
sie mit Ei und streue groben Zucker darüber. Die  
Plätzchen setze auf ein fettes Blech und backe sie  
hellgelb.  
Rezept Nr. 16.

SLUB  
Wir führen Wissen.





